

Neu-Braunfeller Zeitung.

OTTO HEILIG
hält stets an Hand verschiedene Brände der besten Aye-
und Bourbon Whiskies, importierte und California
Weine. Feine fancy Drinks eine Specialität.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

OTTO HEILIG
hält die größte Auswahl von einheimischen und importir-
ten Cigarren, Kau- und Rauch-Tabaden, Pfeifen und
allen in das Fach eines Raunders schlagenden Artikeln

Jahrgang 36.

Donnerstag, den 3. Mai 1888.

Nummer 26.

Frühjahrs-Waaren, bestehend aus Brüssels Netts, Rainjocks, India Linnen, Victoria, Swiss und andere Lawns, Lace Checks, Organdies, Rainjock Stripes, Mull, Crinells, Justine und Exposition Suitings; eine große Auswahl in weißen Kleiderzeugen für Confirmanden. Farbigen Sammet und Seide, eine schöne Auswahl in Kragen und Manschetten, abgepaßte Kleider, Kleiderknöpfe, Hufeisen, Damen-Handschuhe und Strümpfe. Rumsveiling und Schleierzeugen, Seidenes Band, eine reiche Auswahl in Sonnenschirmen, Damen- und Kinder-Corsetts, Handtaschen, Spigen und Stidereien, eine schöne Auswahl in Herren- und Knaben-Hüten, Damen- und Kinder-schuhen, fertigen Herrenhemden, Bettdecken, Tisch- und Handtücher. Mein Lager von frischen Groceries ist bekannt. **Mähmaschinen:** New Home, New Howe, Wheeler u. Wilson, Jennie June und Union verkaufe ich jetzt billiger wie je zuvor, immer mit der bekannten Garantie und bitte ich, sich nach meinen Preisen zu erkundigen und meine Maschinen anzusehen.

18

F. HAMPE.

Ausland.

Berlin, 27. April. Vor der Abreise der englischen Königin stellte der Kronprinz der Bürgermeister und Stadtrath von Charlottenburg vor. Victoria drückte ihren herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme seitens der Bevölkerung aus. Bei dem Abschiede Victoria's von dem Kaiser, sprach dieser den Wunsch aus, daß es ihnen hoffentlich vergönnt sein möge, sich unter besseren Umständen wiederzusehen. Nach der Abschied von der Kaiserin und ihren Töchtern, welche die Königin in den Zug begleiteten, war ein herzliche.

Das heute Morgen herausgegebene Bulletin meldet, daß der Kaiser letzte Nacht etwas fieber hatte. Gegen Morgen ließ es jedoch nach und der Patient befindet sich besser.

Stichwunden sind unter Kontrolle gehalten und alle Gefahr beseitigt durch ausgeübte Dozen von Chamberlain's Cough Remedy. Es kann keine bessere Medizin dafür verordnet werden. Verkauf bei A. Rode.

London, 27. April. Es wird bestätigt, daß ein Decret erlassen hat, in welchem es das Vorgehen der Regierung in Irland verurteilt. Er ist überzeugt, daß die höheren Gerichte alle ungehörlichen Steuern abschaffen werden.

Die Königin ist heute in flussing, Holland, angekommen und hat sich in der dort bereit gehaltenen königliche Nacht nach England eingeschifft.

Mr. G. B. Battell, Reisender für die Draufschiffahrt Meßes, S. Collins Son & Co. in New York, wurde vollständig durch zwei Eingebungen mit Chamberlain's Pain Balm von zwei oder dreitägiger Unruhe der Schultern und des Rückens geheilt. Es fahrt Unruhe und Rheumatismus, wenn alle anderen Mittel versagen. Garantiert und verkauft von A. Rode.

Berlin, 27. April. Die Königin von England, Victoria, ist aus Charlottenburg abgereist und das Leben an deutschen Kaiserhofe kehrt in seine gewohnten Geleise zurück. Die auf den Befehl der deutschen Kaiserin in schottischen Style neu eingerichteten Zimmer, welche bisher der Aufnahmehaltung von Anbetrachten an den großen Preussenkönig Friedrich II. gewidmet waren, werden fortan der Entwohnung an den dreitägigen Besuch der englischen Königin dienen. Aus tiefem vaterländischen Gefühl hervorgegangene Proteste hatten es verhindert, daß nicht die dem Ansehen an die hehre Preussenkönigin Louise, die Mutter des Kaisers Wilhelm, geweihten Räume ihrem Zwecke zu Ehren der ältesten Victoria entnommen wurden. Dem Kaiser Friedrich scheint der Besuch seiner Schwiegermutter gut bekommen zu sein. Er hat in der vergangenen Nacht gut geschlafen; seine Körperwärme war auf 37.5 Grad herabgemindert und er brachte heute mehrere Stunden außer Bett zu. Mit Bismarck verließ er eine volle Stunde. Er hatte die Nacht, Bismarck zum Herzog und dessen Söhne zu Prinzen zu ernennen, aber Bismarck dankte aus materiellen und anderen Gründen für die ihm zugedachte Ehre.

Vorgehen schrieb der Kaiser seinen letzten Willen auf Bettel auf, welche Bismarck mit sich nehmen mußte, und später bemerkte er zu seiner Umgebung: Jetzt sei Alles geordnet. Von Ärzten werden bei ihm angewendet: Carbolsäure, Morphin, Chloralhydrat, salpetersaures Bismut und Catalyphol. Der Kaiser hat sich trotz Krankheit und körperlicher Schwäche wieder mit Staatsangelegenheiten befaßt. In seinen neuesten Regierungshandlungen gehören die Ernennung des bisher schiedlich bürgerlichen preussischen Ministers für die Landwirtschaftlichen Angelegenheiten Dr. Lucius zum Freiherrn und die Verleihung des Adelsstitels an den in den weitesten landwirtschaftlichen Kreisen bekannten Amtsrath Dietrich Barby. Ferner wurden die Mitglieder der Centrumpartei v. Schorlemer-Alst und Herzog von Arenberg in das Herrenhaus berufen. Die kommandierenden Generale Generalleutnant v. Meerfeldt-Hülffes vom 5., v. Böhm vom 6., von Wolfram vom 4., von der Burg vom 2. Armee-corps, der Kriegsminister v. Schellendorf und der Marineminister v.

Caprivi, sowie der Generalleutnant Desbarres sind zu Generalen der Infanterie, und die Generaladjutanten, Generalleutnant Graf Schadowitz, Fürst Radzwill, Graf v. Waldersee, sowie die Generalleutnants Gurevich, Du Vernois und v. Winterfeld zu Generalen der Cavallerie ernannt worden.

Die königliche Zeitung, die Kreuzzeitung und die Berliner Post erklären, daß sie in den von Dr. Mackenzie wieder angelegten Verleumdungsprojekten, für welche die deutsche Kaiserin Victoria beauftragt vor einigen Tagen mittels Handschreibens den jüngst zum Ritter des Schwarzen Adler-Ordens ernannten Justizminister Dr. Fieberg zu interessieren verfußt hat, den Beweis der Wahrheit für die von ihnen berichteten Thatsachen antreten werden.

Der französische Botschafter General Boulanger versucht gegenwärtig auch ein Fieberfeld zu werden, indem er es unternimmt, durch eine möglichst grelle Schilderung des „Einflusses der Deutschen“ in Frankreich, welche in Gestalt einer Volksausgabe erscheinen soll, das französische Volk gegen Deutschland aufbeun zu bewegen und für sich und seinen Anhang Propaganda zu machen.

Lebrißens ist sein und Paul Deronlede's Gefinnungsgenosse und russischer Oberster Ignatiew einstimmig zum Präsidenten des slavischen Vereins gewählt worden. Das russische Militärblatt „Swiet“ bemerkt dazu: Des Volles Stimme ist Gottes Stimme — Vox populi, vox dei.

Keine Pflicht sollte verläumt werden. Wenn Du eine juckende Hautkrankheit hast, so ist es nicht ratsam, zu kratzen, gebrauche vielmehr Chamberlain's Ointment und lindre es. Garantiert und verkauft von A. Rode.

St. Petersburg, 27. April. Novoe Vremya sagt: Die gegenwärtige liberale innere Politik des britischen Kabinetts verbürgt dessen einheitlichen Bestand, aber die Sicherheit im Inneren kann Solidität verleiten, zu einer rufsenfeindlichen Politik im Orient zurückzuführen. In der Erwägung dieser Möglichkeit und zum Zweck ihr entgegenzutreten, wird es für England das Beste sein, England in Mittelafrika in Schwierigkeiten zu verwickeln.

Mr. J. B. Boswell, einer der bestbekannten Bürger von Brownwood, Texas, bezeugt folgende Thatsachen aus eigener Erfahrung: „Nachdem ich einige Zeit an Diarrhoe gelitten und verschiedene Medicinen ohne Erfolg gebraucht hatte, verordnete ich eine Flasche von Chamberlain's Colic, Cholera and Diarrhoea Remedy, welche mir sofort Besserung brachte, und kann ich es Allen empfehlen, welche an dieser lästigen Beschwerde leiden. Verkauf bei A. Rode.“

Sophia, 27. April. Der Fürst Ferdinand hat in Begleitung der Minister Stambolow und Ratschowsky eine Reise durch das nördliche Bulgarien angetreten. Er wurde bei seiner Abreise von Civil und Militär mit begeisterten Zufen begrüßt.

Belgrad, 27. April. Das serbische Ministerium Ristich ist heute zurückgetreten, weil der König dem Gemeindevorstandes-Entwurf die Genehmigung versagt hat. Nicola Christich hat ein neues Kabinet gebildet, in welchem er den Vorsitz führen und an die Spitze des Ministeriums des Inneren tritt.

Für franthaiten Kopfschmerz, weiblich Beschwerden und neuralgische Schmerzen im Kopfe nimm Dr. J. H. McLean's Little Liver and Kidney Pills. 25 Cents per Schachtel.

Inland.

Chillicothe, Mo., 27. April. Letzte Nacht wurde Jack Stanciloffe von der Frau seines Arbeitgebers, Louis Rero, erschossen. Der Grund zu dieser That ist in dem Umstande zu suchen, daß die beiden in ihren Meinungen über die Heilsarmee in Streit gerieten, worauf die Frau, welche überspannt zu sein schien, den Mann erschoss.

St. Paul, Minn., 27. April. Ein Telegramm aus Deadwood meldet, daß Central City durch Feuer vollständig zerstört wurde. 130 Gebäude wurden ein Raub der Flammen und herrschte unter der Bevölkerung die größte Noth.

Der Verlust beläuft sich auf \$250,000; Versicherung nur \$25,000.

* Wenn Du Anzeichen von Malaria in Deinem Körper spürst, nimm schnell Dr. J. H. McLean's Chills and Fever Cure; es wird wirksam und angenehm das Gift aus dem System auscheiden. 50 Cents per Flasche; garantiert.

Fort Smith, Ark., 27. April. Rad Crow, ein Choctaw Indianer, George Moß und Owen D. Hill, zwei Neger, wurden in dem Hofe des Verstaates Gefängnisses vom Leben zum Tode durch den Strick befördert. Crow und Moß hatten mehr als ein Duzend Mordthaten auf dem Gewissen und bezahlten ihre Schuld am Galgen. Owen dagegen hatte seine Schwiegermutter halb todtgeschlagen und dann seiner Frau mit einem Rasirmesser den Kopf vom Rumpfe getrennt.

* Für schwache Lungen und Schwächlichkeit ist Chase's Barley Malt Whisky ein ausgezeichnetes Stärkungsmittel. Es ist absolut rein, voller Nährstoff und erneuert das System. H. Streuer, alleiniger Agent für Neu-Braunfels.

Columbia, S. C., 27. April. In Anderson wurde Jasper Davis durch den Galgen hingerichtet. Der Gehängte hatte keine Schuld bekannt, fürchtete sich jedoch, vor dem Tode, daß er unter den Zuschauer allgemeines Mitleid erregte. Das Verbrechen, für welches er hängen mußte, bestand darin, daß er seine Frau aus einem Hinterhalte erschossen hatte.

Frankfurt, 27. April. Die hiesigen Besitzer von Schuldverschreibungen der Buffalo, Rochester & Pittsburg und der Buffalo, New York & Philadelphia-Bahn haben in einer heute abgehaltenen Versammlung den Ausschichtungsantrag angenommen. Karl Schurz hielt eine Ansprache an die Versammlung.

* Die Gefahren eines Fieberklimas können abgemildert werden durch gelegentliches Einnehmen einer Dosis von Dr. J. H. McLean's Chills and Fever Cure. 50 Cents. Garantiert.

Harrisburg, Pa., 25. April. Die republikanische Staatsconvention von Pennsylvania ist zur Aufstellung von Delegaten zur Nationalconvention von Philadelphia und einem Obersterkandidaten im Ophernhaus in Sitzung getreten. Samuel H. Miller von Mercer County hielt als jeinweiliger Vorsitzender eine frammende Schutzrede, in welcher er sich aber auch kräftig gegen „das blutige Hemd“ und die Aufrechterhaltung der Feindseligkeit zwischen Nord und Süd aussprach. Die beiden Virginiten, Tennessee, North Carolina, Alabama, Georgia und Louisiana sollten ebenso zweifelhafte Staaten sein, wie New York, New Jersey, Connecticut und Indiana und sie würden es sein, wenn das Volk jener Staaten einmal überzeugt wäre, daß seine Interessen unter republikanischer Verwaltung ebenso sicher seien, wie unter demokratischer. Wenn die republikanische Partei mit denselben Ansichten in eine Nationalcampagne eintreten solle, wie ihre Gegenseiten theilen. Dazu sei aber die nutzlose Debatte über die genommenen Rebellenslaggen, die Opposition gegen die Aufstellung von Ex-Conföderierten im Bundesdienst zu nicht der richtige Weg. Man sollte durch die Erfahrung doch endlich klug geworden sein.

Die vorgeschlagene Plattform verlangt Gesetze zum Schutz christlicher Congregations- und Präbidentenwahlen; verdammt des Präsidenten Tariffschiffahrt und Mills' Tariffsoll; verlangt die Annahme eines gerechten und unanfechtbaren Pensionsgesetzes; verdammt die Demokraten in Haus wegen ihrer Nichtpassirung der Kriegsteuer-Rückvergütungs-Bill; erklärt sich für wahre Civilisirende und verpflichtet die republikanische Partei des Staates darauf, dem Volke die Prohibitionsfrage zur Abstimmung zu unterbreiten.

* Es ist nötig, jene große Kataris-Billen zu schließen. Dr. J. H. McLean's Little Liver and Kidney Pills sind weit angenehmer und wirksamer.

Washington, 27. April. Der Senatsauschuß für Erziehung und Arbeit beschloß in seiner heutigen Sitzung folgende Gesetzentwürfe zur Annahme zu empfehlen: den von Senator Blair ein-

gebrachten Entwurf in Betreff der Einschränkung des Opiumverkaufs im Bezirk Columbia und in den Territorien, das vom Haus übermittelte Gesetz in Betreff der Errichtung einer Bundesbehörde für die Arbeiterverhältnisse und endlich den gemeinsamen Beschluß in Betreff eines Zuzuges zur Bundes-Verfassung, wozu Erzeugung, Einfuhr, Ausfuhr, Verfertigung und Verkauf von alkoholhaltigen Getränken in den Vereinigten Staaten für ewige Zeiten verboten werden soll.

* Das Blut muß rein sein, wenn der Körper in gutem Zustande sein soll. Dr. J. H. McLean's Strengthening Cordial and Blood Purifier macht reines Blut, theilt den Wangen die Rosen der Gesundheit mit und gibt Mäßigkeit dem Körper.

Texas.

— Der Kaufmannsladen von J. A. Hughes in Leon Station wurde erbrochen; \$150 in Geld und verschiedene Waaren sind von den Verbrechen mitgenommen.

* Nieren- und Blasenleiden verurachen ein Gefühl der Niedergeschlagenheit. Ein ausgezeichnetes Stimulans und Stärkungsmittel und ein unfehlbares Mittel gegen alle solche Leiden wird in Dr. J. H. McLean's Liver and Kidney Balm gefunden.

— In Longview war der Premier J. Johnson im Begriff, die Wagen eines Zuges zusammen zu fassen, als er das Unglück hatte, über eine Weiche zu fallen. Er erlitt eine Verletzung der Schenkel, welche er nicht heilen konnte, und wurde nach der rangirten Zug zurück und gingen über Johnson die Wälder hinweg. Erst nach neun Stunden gab der Unglücksfall unter juchenden Schmerzen seinen Geist auf.

* Bei rheumatischen und neuralgischen Schmerzen gebrauche Eingebungen von Dr. J. H. McLean's Bolemic Oil Liniment, so wirst Du nicht lange leiden, sondern schnell und gründlich geheilt werden.

— Ein böswilliger Unfug wurde von unbekannten Personen an den Farmern, welche nahe Long Creek, 3 Meilen von Mesquite, wohnen, verübt. Auf eine Strecke von nahezu 6 Meilen wurden nämlich alle Bäume niedergebissen, Thiere fortgeschleppt und verschiedenen Farmern auch noch die Wägen fortgefahren. Der verursachte Schaden ist sehr bedeutend.

— Der Gefangenentwörter D. R. Hawkins in Decatur, welcher Jeff Moore erschoss, als er durchzubrennen versuchte, wurde unter Bürgschaft von \$100 gestellt.

* Krankheit kommt uneingeladen und kräftige Männer und Frauen müssen Alles aufbieten, ihre Kraft und Gesundheit wiederherzustellen. Das erfolgreichste aller bekannten Mittel gegen Schwäche, der Wurzel aller bekannten Mittel gegen Schwäche, der Wurzel aller Krankheiten, ist Dr. J. H. McLean's Strengthening Cordial and Blood Purifier.

— In der Nähe von Smithville, ungefähr 12 Meilen nördlich von Fort Worth, wurde letzten Sonntag ein abentheuerliches Verbrechen begangen und wurde der Uebeltäter von dem Marshal Fry erschossen, da er sich der Verhaftung widersetzte. Letzten Sonntag Morgen verließ Frau Throver, des Verbrechens Frau, mit ihren zwei Kindern das Haus, um eine Nachbarschaft, die Wittwe Cunningham, zu besuchen. Sie ließ ihrem Mann sagen, er möchte zum Dinner nach Cunningham's kommen, was er auch that. Darauf setzte sich Throver in einem Außenhause zu einem Mittags-schlaf hin. Er mochte wohl einige Zeit geschlafen haben, als die beiden Kinder Throver's mit der jährigen Tochter der Wittve im Stall erriechen, um zu spielen. Der Vater schickte seine beiden Kinder fort und befehlt die kleine Cunningham bei sich, worauf er ein unheimliches Verbrechen an dem Kinde beging. Die schreckliche That wurde am folgenden Tage bekannt und der Glende wurde verhaftet. Er wurde, um Bürgschaft zu erlangen, von Wm. Neacham nach einigen Nachbarn begleitet und kehrte in die Wohnung von Throver's ein. Hier benutzte Throver einen unbewachten Augenblick, um sich

einen Revolver zu verschaffen und auf sich zu schießen. Er stürzte zu Boden und sein Begleiter ging fort, um einen Arzt zu holen. Kaum war er fort, so sprang Throver auf, ging zum Stalle, nahm ein Pferd und sprengte davon. Als der Beamte zurückkehrte, mußte er die unangenehme Entdeckung machen, daß sein Gefangener entflohen war. Die Behörden wurden benachrichtigt und in Denton County gelang es, den Flüchtling zu überholen. Er legte jedoch seinen Widerstand entgegen und wurde daher von Marshal Fry erschossen.

* Ein thätiger Verstand, sprudelnder Witz, lustiges Temperament, ein leuchtendes Auge, ein kräftiger Körper, gesundes reines Blut und ein lebhafter Verlauf des Lebens, gibt der Gesellschaft der Frauen viele Vorzüge — doch ach! wie wenige Frauen können sich dieser Reichen von Gesundheit rühmen! Weil sie Opfer jener traurigen Frauenbeschwerden sind, sind sie verurtheilt, schwache, bestaute Drohen in der Gesellschaft zu bleiben. Sie könnten der Gesundheit und dem Glück wiedergegeben werden durch den Gebrauch von English Female Bitters.

Dallas, 27. April. Durch das Abgehen eines Revolvers verammelte sich gestern Abend gegen 11 Uhr eine große Anzahl Neugieriger an Gde von Elm und Austin-Straße, um die Ursache des Schusses zu erfahren. Wie sich herausstellte, war ein Mann Namens Bill Shovel in's Bein geschossen. Er hatte nämlich einen Ballenbeißer und vertrieb sich mit dem Hunde durch allerlei Kunststücke die Zeit. Die Planagan machte Bill darauf aufmerksam, daß sich dergleichen nicht paßte, worauf dieser antwortete, daß er durchaus nichts zu lügen hätte. Die beiden gerieten immer mehr in Wortwechsel, als Shovel plötzlich ein Messer zog und Planagan verschiedene Wunden im Körper beibrachte. Der Bervunete lief dann fort und kam bald mit einem Revolver zurück. In Johnny's Saloon trafen die beiden wieder zusammen. Ein Polizist wollte den Messerheben verhaften, doch dieser stürzte sich auf Planagan und holte zum Stich aus. Planagan zog darauf den Revolver und schoß. Der Getroffene wurde dann nach Patterson's Apotheke gebracht und daselbst verbunden. Beide Kampfthäre wurden hinter Schloß und Riegel gebracht und haben das Ende abzuwarten.

* Viele, deren Beschäftigung die Gesundheit gefährdet, haben oftmals das Gefühl gänzlicher Erschöpfung und sind überzeugt von ihrem baldigen Ende. Wenn sie die Ursache kennen würden, würden sie finden, daß dies Alles von der Unthätigkeit ihrer Nieren und Leben herrührt. Nehmen sie in diesem Falle Dr. J. H. McLean's Liver and Kidney Balm, würden sie bald das Gefühl der Kraft und Gesundheit wiedererlangen.

— Frau Langtry, die berühmte Schönheit von Jersey, reist gegenwärtig in Texas und gibt in den größeren Städten Vorstellungen. In Houston hatten zwei ihrer Leute Streit mit einem Nachtwächter und die Langtree bezahlte, um keinen Aufenthalt zu haben, die Strafe für dieselben im Betrage von \$80.

* Für gewöhnlich kämpft die Natur einen erfolgreichen Kampf gegen Krankheit, und wenn sie durch Dr. J. H. McLean's Strengthening Cordial and Blood Purifier unterstützt wird, so wird sie die Beschwerden aus dem Körper treiben.

— Aus Odenville, einem kleinen Städtchen in der Nähe von Fort Worth, wird gemeldet, daß eine junge Dame, Art. A. Farrell, von unbekannter Hand vergiftet wurde. Wie es heißt, hatte sie mit einem ihrer Verehrer kürzlich Streit und soll seitdem mehrere Briefe mit Drohungen empfangen haben. Neulich wurde ihr durch die Post eine Schachtel Zunderzeug zugesandt, nach dessen Genuß sie erkrankte. Der Arzt konstatierte Vergiftung durch Arsenit; man glaubt kaum, daß die Kranke wieder genesen wird.

* Ein schreckliches Unglück hat sich letzte Woche in Ponters in N. Y. zugegetragen. Eine Arbeiterschaa war in einem 16 Fuß tiefen Abzugsraben bei der schäftigt, als plötzlich eine große Was-

seröhre platzte und die Seitenwände des Grabens zum Einsturz brachte. Der Graben füllte sich reich mit Erde und Wasser und 6 Arbeiter wurden verschüttet und lebendig begraben. Einen der armen Menschen sah man bis an den Hals verschüttet die furchtbaren Anstrengungen machen und hörte seine gelenden Hilferufe. Ehe man ihm aber beistehen konnte, waren auch Gesicht und Kopf vollend von Erde bedeckt und er starb einen jämmerlichen Erstbungsod. Bis 9 Uhr Abend find die Leichen von Patrick Kennedy, Neuben Oster, M. Ryan und Michael Ball ausgegraben worden.

Auf jenem Verkehrgwege seiner Nationen.

dem breiten atlantischen Ocean, wäthen unaufhörlich Stürme. Doch wehen die Winde noch so heftig, thürmen sich die Wellen noch so hoch, die treiflichen Schiffe mühen ihre seemannische Betätigung haben. Touristen werden doch der Meile Trag bieten und Käufer sind gewannen, die Centren fremdländischen Handels und Verkehrs aufzuwachen. Jenes größte Leiden, Zerknirschtheit, ein Verein mit Kollisionsmengen und großer innerlicher Unbehaglichkeit, fader gar manches geduldige Opfer unter der Bedingung, wo doch Heiliger's Magen-Bitters es dagegen gehat haben würde. Schiffsapotheken und überhaupt alle alten Zifferladen und erfahrenden Reisenden kennen die Schugkraft dieses schätzbaren Präbentens und beimitzels und nur selten führen sie es nicht bei sich. Emigranten, die nach dem neuen Westen gehen, sollten es zum Schutz gegen Malaria anwenden. Nehmt die Hälfte des Bitters im Anbruch gegen Dusewie, Berthoviana, A. berleiden, Nierenbeschwerden und alle Leiden, welche die harmonische und ungeschwächte Thätigkeit der Lebenskräfte beeinträchtigen.

Bravo, Ihr Farmer!

In Minnesota beginnt es unter der Landbevölkerung hell zu regnen. Die Vertreter der Farmer, das Legislativ-Komitee der „Farmers-Allianz“ hat die Stellung, welche die Farmer in dem dort bevorstehenden Kampf um die Wahl eines Gouverneurs einnehmen werden, klar und deutlich gekennzeichnet. Sie waren bevollmächtigt, das was die „Allianz“ will, kurz und kernig in Beschließen auszudrücken und dann den Mann zu wählen, der ihrer Ansicht nach der zuverlässigste ist, und der, wenn das Volk ihn zum Gouverneur wählt, die Beschlässe zur Durchführung zu bringen gemitt ist.

Das Komitee ist heute noch in Berathung, aber zwei Planken der Plattform sind bereits gegimmert und diese legen klar und deutlich Beweis davon ab, daß im Nordwesten ein vollständiger Umschwung der politischen Meinungen eingetreten ist. Es heißt: „Beschließen, daß Präsident Cleveland's Ansichten über den Tarif unsere hergliche Bewilligung haben.“

Beschließen, daß der sogenannte Schutzoll eine ungerechte Besteuerung des Volkes zu Gunsten der Monopole und der „Trusts“ ist und wir verlangen sofortige Aufhebung der Bölle auf Rohmaterial und alle Lebensbedürfnisse. Wenn man bedenkt, daß fast alle Mitglieder des obigen Ausschusses alte Republikaner sind, so wird man die Tragweite der obigen Beschlässe begreifen.“ (Quero Herald.)

Aufgepaßt meine Damen!

Sieben erhalten 30 Dugend der neuesten und schönsten Frühjahrs- und Sommerhüte; Preise von 25 Cts. bis \$2.75 per Hut. — Wundervolle Federn, Blumen, Bänder und alle möglichen weiteren Stoffe, um Hüte schön zu garniren. Blumen für 10 Cts. per Zweig und höher. — Federn von 15 Cts. herauf. — Bänder, Spigen, Schleierzeuge u.s.w. ebenfalls zu sehr niedrigen Preisen, daß meine verehrten Käuferinnen, daheim angekommen, gewiß freudigend anerkennen werden: Die Sachen sind Very High in Quality and Low in Price at

J. Schramm's
Seguin, Texas.

Don jetzt ab immer frischen Sonntag bei F. Hampe. 25,2

Die Auswahl in Schuhen und Stiefeln, welche Chas. Floege jr. jetzt wieder erhalten, ist die beste in der Stadt. 20,81

Dr. J. P. Lehde

Pract. Arzt.

San Marcos.

1.2m

Kost- u. Logierhaus

— von —

Friedrich Markwardt.

Gute Wagenpark, reine Betten, gute Kost und helle Bedienung.

West Seguin Str., im ehemaligen Wunderlich'schen Hause. feb 23 3m

International and Great Northern Bahn.

L. & G. N., M. & T. R. Co., Lessees.

Direkte Linie vom Golf nach den Seen von Galveston, Houston, San Antonio, New Braunfels und Austin nach allen Punkten im Norden, Westen und Osten. Reisende haben die Wahl zwischen der neuen Linie, welche durch das

Romant. Indianer-Territorium

führt, oder der

St. Louis, Iron Mountain and Southern Eisenbahn

nach St. Louis, Chicago, Cincinnati, Pittsburg, Philadelphia, New York, Boston, Baltimore, Washington und Richmond.

Verbindung mit Little Rock, Arkansas, und Columbus, Mo., via Poplar Bluff, und mit allen Hauptplätzen im Südosten und im Union Depot zu St. Louis mit allen

Express-Zügen

nach jedem Teil Amerikas.

T. P. Hughes, Passagier-Agent, Houston, Texas.

B. W. McCullough, Gen. Passagier-Agent, Dallas, Texas.

W. M. McManis, Fracht-Agent, Dallas, Texas.

Farm-Verkauf.

Eine Farm von 200 Acre, 50 Acre in Kultur, gutes Wasser und Boden, 11 Meilen von Seguin, soll preiswürdig unter guten Bedingungen verkauft werden, auch zur Teilung. Näheres i. d. Expedition d. Blattes. 2.1f

Dr. J. D. Fennel

Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.

Office in A. Bergfeldt's Apotheke. Seguin Texas.

ST. LEONARD HOTEL,

MAIN PLAZA, SAN ANTONIO, TEXAS.

\$1.50 und \$2.00 per Tag. Straßenbahnen und Omnibusse passieren vor dem Hause.

Phinias B. Lounsbury, Eigentümer.

Reisende nehmen Quartier im St. Leonard Hotel in San Antonio weil es gut möbliert, und reinlich gehalten wird und den besten Tisch von irgend einem zwei Dollar Tisch hält.

Dr. L. A. TREXLER, Manager.

D. OVERHEU,

Schneider-Meister.

Wohnhaft im Vanner'schen Hause, gegenüber R. Kule's Schuhmacherei.

Für gute und prompte Arbeit wird garantiert.

Nach verfertigte Anzüge aus nordischen Stoffen von \$14.00 an aufwärts bis zu den feinsten.

New York City via

New York & Texas S.S.

COMPANY.

MALLORY L. NIE.)

Die einzige Dampferlinie zwischen

Texas und New York.

Abfahrt von Galveston jeden Mittwoch Morgen.

Die Dampfer dieser Linie sind weit bekannt durch ihre Schönheit, Schnelligkeit und Bequemlichkeit und die Kapitäne sind unübertroffen.

Die Fahrpreise sind bedeutend niedriger als die der Eisenbahn, und ist die Kost, Bedienung und Schlafbequemlichkeit im Preise eingeschlossen.

Besondere Breiteremission für Einwanderer und Reisende nach

EUROPA.

Direkte Billets nach allen Theilen der Welt. Ermäßigte Raten nach Rio de Janeiro und Buenos Aires.

Einwanderer mit Mallory's "Prepaid Tickets" versehen, erhalten in New York freie Kost und Logis, sowie unentgeltliche Gepäckbeförderung. Passagiere, welche bei allen Eisenbahn- und Dampfer-Agenten, ausführliche Details und Druckbogen zu erfragen.

W. J. Young, General-Agent, Commerce-Brücke, San Antonio.

über bei

Klemens & Farch, Agts.

Kaule & Giband, Agts.

Neu-Braunfels.

R. Bertram Agt. Austin

Meister Manole.

Der Fürst Neagoe Bassarab war ein frommer und gottesfürchtiger Mann und meinte, gar nicht genug thun zu können, um diese seine Gottesfurcht an den Tag zu legen. Er hatte die Metropolitan-Kirche und die St. Georgskirche in Ter-gowische neu gebaut, die wunderschönen Klöster von Cozia und Tismana — letzteres auf einem Felsenfelsen, von dem ein Wasserfall senkrecht abfiel — und immer noch meinte er, nicht genug gethan zu haben. Da fasste er den Plan, in Kurze die Argosch eine Kirche zu bauen, wie die Welt sie noch nicht gesehen. Er handte fern und nah nach den besten Architekten; derjenige sollte den Bau übernehmen, der Alle an Kunst und Wissen übertraf. Unter ihnen meldete sich ein Baumeister mit Namen Manole. Einige sagten, er sei von Macedonien gekommen, Andere, er sei ein Spanier gewesen. Dieser versprach dem Fürsten, das „niegelebene Schöne“ ihm vor die Augen zu stellen. Ihm wurde die Ausführung seines schönen Planes, in byzantinischem Styl mit persischen und arabischen Anklängen, übertragen.

Er wählte die Bauleute und Werkführer, die ihm am tüchtigsten schienen, und begann seine Arbeit mit unendlicher Lust und Freude, im Gefühle seiner gereinigten Kraft und großen Kunstfertigkeit.

Aber es war gerade, als ob ein böser Geist sein Wesen triebe. Wie tief man auch mauerte, immer brachen die Quellen wieder durch, loderten das Erdreich, verfielen die Steine; täglich fand man den faulen entseelten Sand wieder hinabgeführt, täglich mußten die Mauern wieder abgebrochen und von Neuem begonnen werden. Und wenn Manole Abends mit leuchtender Stirn und gerungelten Brauen die Stätte verließ, an der der ganze Tag gearbeitet und gedacht, so wußte er schon, in welchem Zustande er den Bauplatz am anderen Morgen finden würde. Die Leute begannen zu mur-meln und unwillig zu werden und sagten, die Stelle sei verflucht, niemals werde sich dort eine Kirche erheben. Manole hatte eben so große Mühe mit den mür-rischen Leuten als mit dem widerstrebigen Boden. Manche lange Nacht wachte er sich in äulenden Gedanken auf dem Lager hin und her, dann sprang er auf und Thränen traten ihm in die Augen. Seine junge Frau Anna richtete sich dann auf und sah ihn mit ihren großen Reuehängen ängstlich an.

„Sage mir Deine Gedanken, Geliebter! Mir wird so bang, wenn Du lebst und nicht zu mir sprichst!“

Manole legte sich zu ihr auf des Lagers Rand, streichelte die kleinen Hände und sah vor sich nieder, während sie ihm die Sorgen vom Antlitz abzulesen suchte.

„Ich habe mich verflucht, ein Wunder der hinstellen, ich, der fremde, unbekannt Mann, und die ersten Steine, die ich zusammenfügte, halten nicht. Die Leute haben schon alles Vertrauen zu mir verloren, und mit Recht; es ist finstlich, was ich da mache. Sogar der Erdboden lehnt sich auf wider den fremden Mann, der Fürst verwendet sein Geld und toll schon ungehaltene Reue-rungen gethan haben. Auch wachsen mir Feinde und Neider auf allen Wegen, die dem Fürsten vortreiben, mir vertraut zu haben. Und ich ernte Schande, wo ich Ruhm gehofft. Es ist finstlich, sage ich Dir, Anna, aber mich befällt manchmal selber der Aberglaube der Leute, die Stelle sei verflucht!“

Schwere Seufzer entzogen sich seiner Brust und er starrte vor sich hin wie ein Mann, der vergebens sein Gehirn zermartert.

„Ach! was kann ich thun? was kann ich opfern?“ rief die junge Frau.

„Du?“ fragte Manole bitter. „Was sollst Du, zartes Kind, thun können, wo uns Männern Verstand und Arme stehen?“

Er sprang auf und durchmaß das kleine Zimmer wie ein Löwe im Käfig, ruhelos, die ganze Nacht. Und so noch viele Nächte. Anna trug manche Perze zur Mutter Gottes, um sie geneigt zu machen; — vergebens.

Der Bau ging nicht voran.

Manole ward finstlicher jeden Tag, so daß die Leute sich vor ihm fürchteten. Doch fasste sich einer der Bauleiter endlich ein Herz:

„Meister,“ sprach er, „es gibt einen alten Aberglauben in unserem Lande, der hat sich schon oft bewährt: Wenn ein Bau nicht stehen will, so muß man einen lebendigen Menschen hineinmauern, dann hält er für alle Zeit!“

Die Werkführer waren alle herangekommen und umdrängten den Meister in banger Erwartung, was er auf die küh-ne Rede erwidern würde. Er schaute von Einem zum Andern und ihm schwollen die Adern auf Stirn und Schläfen.

„Und wen wollt Ihr einmauern?“ fragte er endlich. Die Leute sahen sich an.

„Es muß einer sein, der nichts davon weiß!“ sagten sie.

„Aber wer?“

„Meister! Zu Mittag kommen alle die Frauen, Schwestern, Töchter und bringen uns die Mahlzeit. Daß es eine von ihnen sein.“

„Und wer wird die Seine opfern?“ fragte Manole und schaute sie mit den flammenden Augen an, die sie zu fürchten gelernt. Sie schwiegen.

„Nun, wer?“ fragte er wieder.

„Die Erste, die kommt! Klang es endlich schmetternd aus dem Kreise.

„Wohlan!“ rief Manole, „so schwebt!“

Er hob die Hand. „So schwebt!“

Erste, die kommt, weichen Weib, Schwester oder Tochter, die auch immer sei, wird

ohne Zaudern, ohne Murren, ohne Widerrede eingemauert!“

„Wir schweben!“ tönte es fast im Stillen rings im Kreise.

Die Sonne stieg heute so schnell und manches Auge blickte bald zum Himmel, bald in die Ferne. Keiner sprach ein Wort. Den Männern zitterte das Herz.

Manole hatte lange in dumpfem Brüten in die Fundamente hinuntergesehen. Jetzt hob er den Blick und fühlte sein Blut erstarren. Dort durch die zitternde heiße Luft kam eine leichte Gestalt, im blauenweißen Gewand, mit dem feinen Schleier auf dem schwarzen Haar, den Krug auf der Schulter, den Korb in der Hand. Noch keine Andere weit und breit als Anna, sein junges Weib.

„Herr Gott!“ betete er, „hast Du mich denn ganz verlassen! Wie strafft Du meine Verwegenheit! Nimm meinen Schwur von mir! Nur das Eine nicht! Nur mein junges Weib heil mich nicht opfern, mein Ein und Alles im fremden Lande, mein Glück, mein Leben! Schide Sturm und Gewitter, daß sie nicht weiter fann!“

So stand Manole auf den Gerüsten und betete und fühlte, wie alle Blicke starr auf ihn gerichtet waren, und wußte, seinen Schwur müßte er halten.

Da verfinsterte sich der Himmel. Grünlich schwarz zogen die Wolken mit unablässig rollendem Donner herauf. Jetzt judte Blitz auf Blitz. Es trachtete und drohte, als wollte die Welt untergehen. Ein Sturmwind erhob sich, der die Bäume bog und die Kette zerbrach. Die Männer knieten und schlugen das Kreuz, das junge Weib kam ruhig näher durch Sturm und Wetter. Sie sah Manole auf den Gerüsten stehen, hoch vor dem schwarzen Himmel und den leuchtenden Blitzen, und beistete ihren Schritt ihm entgegen.

„Herr Gott!“ betete Manole. „Nun kommt sie an den Bach! O Gott, laß ihn schwellen, daß sie nicht hindurch kann!“

Und siehe, da rauschte ein Regen nieder, als hätte der Himmel sich auf und als hätten sich alle Wolken auf die Erde. Anna kam ruhig. Und der Bach schwellte und schäumte wild und braun daher. Kaum ein Pferd wagte sich hindurch.

Einen Augenblick verschwand die ganze Ferne hinter dem Regenschleier. Manole hielt sich mit der Hand an einem Strebebaum und suchte den Dunst mit dem Blick zu durchbohren. Da ward es still; die Sonne brach durch und siehe: Anna hatte ihre Schuhe ausgezogen, ihre Kleider gelüftet und durchwachte die braunende Fluth. Manole stand auf dem Gerüste und rührte sich nicht. Seine Lippen wurden ihm schneeweiß unter dem dunkeln Bart. Die Männer sahen es, die stumm zu ihm aufblickten. Jetzt war sein junges Weib nur noch wenige Schritte entfernt und winkte und lächelte zu ihm empor, in dessen lichtlosen Augen der Gedanke lag: „Hätte Dich doch der Fluß verschlungen, lieber, als diese Qual!“

Er rief hinunter, nahm ihr die Sachen ab und schalt sie lächelnd, daß sie sich durch das wilde Wetter gewagt, sie, die der Ruhe und Schonung bedürftig! Sie hörte ein unmerkliches Zittern in seiner Stimme und fragte, ob wieder alles verdoeben sei.

„Komm hinab und sieh Du selbst, was wieder über Nacht zusammengefallen und zerstört worden ist! Bis zu dieser Stunde sind wir noch nicht so weit als gestern Abend.“

Sie rief hinunter und betrachtete mit bekümmerten Gesichtchen das angesammelte Tagwasser, die geschichtete Erde, die vorgebrachten Steine. Währenddem gab Manole ein Zeichen und die Mauerer begannen ihre Arbeit.

„Du!“ sagte die junge Frau, „ich bin hier im Wege! Du mußt mir helfen, Manole, es ist so hoch!“ Und erröthend reichte sie ihm die Hand. Er nahm sie nicht.

„Bleibe noch ein wenig drunten, mein Herz; Du kannst zuhelfen, wie ich die Mauer arbeite. Auch haben sie einen Aberglauben, daß der Blick Deiner lieben Augen die Mauer stark machen wird!“

Die Steine erhoben sich bis an ihre Knie. Sie sah lächelnd zu. Nun thürmten sie sich bis an ihren Leib.

„Manole!“ rief sie, „nun mußt Du mich aber heben; denn ich kann selbst nicht mehr heraus!“

„Ja, mein Lieb, wenn es Zeit ist! — Noch einen Augenblick!“

„Manole!“ aber die Steine drückten mich! Denk an unser Kindchen, Manole!“

„Gleich, gleich ist es fertig!“ und er schickte mit eigener Hand Stein auf Stein und trieb die Leute zur Arbeit an.

„Manole, meine Brust thut mir weh! Laß sie nicht mehr manern, Manole!“

Er aber antwortete nicht.

„Manole!“ laß doch nicht meinen Mund zumauern und meine Augen! Mir wird todesbang! Manole! Wo bist Du? warum sprichst Du nicht? Manole! O, ichers! nicht so grauam! Es kostet das Leben! Manole! Manole!“

Eben legten sie den letzten Stein über das schöne junge Haupt. Der Meister aber trieb und trieb zur Arbeit. Der Mittag war längst überschritten, das Nacht war vergangen. Man hörte nichts auf der Baustelle als das ungeduldige Rufen nach Ziegeln und Kalk, wenn die kleinen barfüßigen Zigeunerinnen nicht stumm genug waren, das Material herbeizuschaffen.

Die Sonne neigte sich und immer noch stieg die Mauer; immer noch schwang der Meister mit fiebernder Hand die Kelle und beugte sich vor, wenn der Ruf

„Manole!“ schwach und schwächer aus der Tiefe drang.

Endlich waren die Leute das Werk-gang hin und erklärten, sie hätten keinen Stein mehr.

Die Nacht brach herein.

Manole ging nicht heim. Wie ein Geist irrte er auf den Gerüsten umher, die mit ihren schwarzen Spinnen gegen den nächtigen Himmel vor der mondbe-schienenen Landschaft emporragten.

Dann durchirrte er die Felsen; aber wie ein Zauber zog es ihn immer wieder zur Baustätte. Er wollte nicht hören, aber er that es doch, dann hörte er ihr Rufen noch. Dort zog sich silbern, kühl und kühl der Argosch durch die Landschaft. Das Wasser sollte es wegspülen, was ihm nehmen, was ihn quälte. Er klebete sich an und stieg hinunter und tauchte wiederholt und lange den Kopf in die Fluth. Das Wasser nahm es fort. Kaum aber stieg er herauf, hörte er das Rufen immer noch.

Monate waren vergangen. Die Kirche begann ihre Wunder zu zeigen mit fünf Kuppeln und alle Wände waren auf das Reichste verziert. Da aber stand der Bau, denn es war kein Geld mehr vorhanden. Manole raste. In ihm lebte nur noch ein Gefühl: der Ehrgeiz, der verzehrende Ehrgeiz, dem er Alles geopfert. — Kein Geld!

Der Fürst Neagoe versammelte seine Räthe und schlug ihnen vor, neue Steuern zu erheben. Sie aber schüttelten die Häupter und sagten, das Land könne nichts mehr hergeben. Aber den Bau einstellen, den Ruhm seiner Regierung, die Größe seines Landes?

Da öffnete sich die Thüre und herein trat in ihrer ganzen Höhe und Lieblichkeit die Fürstin Despina im weißen Atlaskleide, mit einem Mantel von blauem Brokat, reich mit Gold verbrämt, der ihren schneeweißen Hals umschmei-gelte. Lieber den Mantel wolle ihr weiches braunes Haar bis zu den Füßen hinab. Auf dem Haupte lag glänzend die Gold-münze, von der heute die Diamanten ent-fertigt waren. Es waren weder Krone, noch Halskette, noch Ohrringe zu sehen, und nur der zarte Seiden-schleier fiel, wie ein Spinnweb, über die schlanke Gestalt. In den Händen trug sie eine Truhe mit ihren sämtlichen Juwelen, die sie vor dem Fürsten aus-schüttete; schütteten, als begänge sie ein Unrecht, sprach sie: „Hier nehmt und baut die Kirche damit fertig! Nicht soll sie mit der Frauen Thränen begossen werden, deren Kinder Mangel leiden.“ Und fort war sie, ehe die erstaunten Männer ein Wort erwidern konnten.

Die Kirche war vollendet. Wohl war sie ein Wunderbau zu nennen. Jeder Stein, der die Mauer belebte, war von einer Blume ausgehauen auf goldenem Grunde, mit etwas Farbe gehoben. Und nicht eine Blume glich der andern. Die Kuppeln, die Kreuze darauf und die Ketten, die die Kreuze hielten, schimmerten von Gold, wie die liebe Sonne selbst. Rings um das Dach lagen goldene Tauben mit Glöckchen in den Schnäbeln, und bei jedem Lusthauch flogen alle Glöckchen wunderlich.

Der Fürst Neagoe aber, der so sehr-lüchtl gewohnt, den Bau vollendet zu sehen, und seine treue Despina, die ihr ganzes Hab und Gut dafür geopfert, hatten laßt die Augen geschlossen und ihr Nachgolg. Radu war ein harter Mann.

So wurde der Bau vollendet.

Alle Geräthe waren entfernt, mit Aus-nahme der wenigen Leitern, auf denen der Fürst zum Dach emporstieg, um jede Kleinigkeit des Wunderwerkes in der Nähe zu betrachten. Manole hörte erst und schweigend das Lob, das ihm ge-sendet wurde. Auch der jauchzende Ruf der erstaunten Volksmenge vermochte nicht ein Lächeln auf sein Antlitz zu locken. Seine Augen brannten und glühten von langen Nachtschmerzen und fiebernden Gedanken.

Der Fürst hätte Alles gesehen.

„Nun, Manole,“ sagte er endlich, „würdet Ihr Euch anheischig machen, eine zweite solche Kirche zu bauen?“

„Ganz gewiß!“ rief der Meister, „die zweite sollte noch viel tausend Mal schöner werden. Jetzt weiß ich erst, was ich machen kann.“

Nun war ein helles Licht über sein Antlitz gebreitet, als schäue er im Geiste das neue herrliche Werk.

Auf das solches nicht geschehe!“ sprach der Fürst, „werdet Ihr oben verweilen, mein trefflicher Meister. Ihr Leute, brecht hinter mir die Leitern ab. Ich will den Meister von seinem Werke trennen.“

Keines Wortes mächtig, stand Manole auf dem schimmernden Dach. In der ungeheuren Menge, die noch eben so laut gejubelt, erhob sich kein Wort, regte keine Hand zu seiner Befreiung. Im Gegenheil, man fing an zu murmeln:

„Der Fürst hat Recht! Der Meister ist mit dem Teufel im Bunde! Er hat sein Weib mit eigener Hand eingemauert. Ihm gebührt die Strafe.“

Sogar seine eigenen Arbeiter sagten: „Wir hätten's ja nicht gethan! Er hat uns zum Schwur verleitet. Er hat auch mauern helfen! Die arme Frau! Und sie rief ihn so jämmerlich! Er ist ein böser Mann! Ein harter Mann! Hat er einen von uns seit jenem Tage ein gutes Wort gegeben? Und uns ver-dankt er es doch, daß der Bau fertig ist! Laßt ihn verschmachten! Er verdient es nicht besser!“

Nicht Einer sprach für ihn. Alle sahen schon zu dem Manne empor, der sein großes Werk fundhaft begonnen und nun dafür sterben sollte. Er aber stand mit verkränkten Armen, sah die Leitern abbrehen, sah die Volksmenge

sich verlaufen, dem Fürsten nach, der hochladend davon ging. Er stand noch bei hereinbrechender Nacht und dachte über sein ganzes Leben nach, über seinen großen Ehrgeiz, dem er Alles geopfert hatte, sein Glück, seine Liebe, das einzige Wesen, das er sein nannte auf der weiten, fremden Erde. Und wie er so dachte, schien es ihm, als klinge ganz schwach aus der Tiefe die Stimme seines schönen Weibes: „Ma-nole! Manole!“

Noch immer der alte Ton, der ihn so manche Nacht verfolgt und ihm allen Schlaf geraubt hatte.

Die Nacht war schwül und brachte keinen Thau. Brennend stieg die Sonnen-scheibe empor und schien sich an dem goldenen Dache festzuheften mit glühenden Strahlen. Rings verdoerte das Gras und schrumpfte in sich zusammen. Lieber dem Sumpfe stand es bläulich, wie Geipenster. Der Argosch schien um Laufe still zu stehen. Selbst die Mä-den regten sich nicht in der heißen Luft.

Dem einsamen Manne begann der Hunger in den Eingeweiden zu wühlen, und der Durst, der verzehrende Durst, verdoerte ihm Lippen, Hals und Brust. Die nächste Nacht brachte wieder keinen Thau. Nicht die kleinste Feuchtigkeit lag auf den Dächern. Marmorne Ruhe ringsum. Am zweiten Tage war es Manole, als würde kein Hirn leichter und leichter, und immer deutlicher und lauter hörte er Anna's Stimme, die ihm rief, als wenn sie lebte, als müßte sie im nächsten Augenblicke vor ihm stehen. Noch eine lange Nacht, in der Fieber seinen Geist verdunkelte. Er war auf dem Dache hin und her, und wo er hin-sah, erblickte er Anna, die ihm winkte. Beim Tagengrauen erhob sich ein leiser Wind, und alle Glöckchen erklangen. Dem verdurstenden Manne tönte aber sein Weibes Ruf aus dem Glod-entlingen. Er taumelte bis zu des Da-ches Rand, und mit dem Ruf: „Ich komme! Ja, ich komme zu Dir!“ stürzte sich Manole hinab.

Dort, wo er hingefallen, entsprach eine Quelle, aber die Quelle war von salzigem Wasser, wie endlos rinnende Thränen.

Ist Schwinducht unheilbar?

Dies das Folgende: Mr. C. H. Morris, Newark, Ark., sagt: „Ich war von Augen-Abseß heimgesucht und Freund und Be-zug hielten mich für einen unheil-bar Schwinduchtkranken. Ich begann Dr. King's New Discovery für Schwinducht zu nehmen und jetzt bei der dritten Flasche bin ich im Stande, meine Farmarbeit zu verrichten. Es ist die beste Medizin.“

Jesse Middleton, Decatur, Ohio, sagt: „Hätte mich nicht Dr. King's New Discovery für Schwinducht gerettet, so wäre ich meinem Lungenleiden erlegen. Die Aerzte hatten mich aufgegeben und doch bin ich jetzt bei bester Gesundheit.“

Verjuckt es. Probeflaschen frei in A. Tolle's Apotheke.

Erinnerungen einer Stiefmutter.

Als meine sechs-jährige Enkelin mir heute schmeichelnd die Arme um den Hals legte, mit den Worten: „Bitte, liebe Großmama, ein Märchenbuch zu meinem Geburtstag!“ zogen, nachdem das Kind mich verlassen, die Erinnerungen meines ersten Lebensjahres an meinem Geiste vorüber. Die Erinnerungen waren hervorgerufen durch das Wort „Märchenbuch“.

Meine gute Mutter starb, als ich kaum 16 Jahre zählte und hinterließ, außer dem Vater und mir, noch drei jüngere Geschwister. An Erfahrungen und Selbstständigkeit, durch das lange Siedelhum der Mutter, meinen Alters-genossen um manches voraus, wurde es mir nicht allzu schwer, meinen Geschwistern die Mutter einermäßen zu ersetzen, zumal ich eine große Kinderfreundin war. Die Kleinen wuchsen heran, wurden selbständig und zogen in die Welt hinaus. Der Vater starb, und ich fühlte mich gänzlich vereinsamt.

Mit Freunden folgte ich deshalb dem Rufe einer mit zahlreicher Familie gesegneten Freundin und war glücklich, mich dort unter der kleinen Schaar nützlich zu machen.

Am Krankenbett der Kinder lernte ich meinen Gatten kennen. Derselbe, ein vielbeschäftigter Arzt, war Wittwer und bot mir seine Hand, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß ich keinen der Kleinen eine gute Mutter sein werde.

Die Kleinen waren, da der Vater wenig zu Hause, bei einer befreundeten Pfarrersfamilie auf dem Lande untergebracht und sollten, nachdem wir unsere kleine Hochzeitsreise beendet, in das Vaterhaus zurückkehren.

Noch oft gedachte ich der frohen Erwartung, mit welcher ich den Kindern entgegen sah und der bitteren Enttäuschung, welche ich erfahren mußte!

Nicht trüch und frohlich, wie ich erwartete, kamen mir die Kinder entgegen, sondern kalt, trogig, ja feindselig! Ich hoffte umsonst, mir in kurzer Zeit ihre Liebe zu erringen; sie blieben ich und gedrückte in meiner Gegenwart. Wie ärgerte es mich, wenn die Kinder im Garten frohlich tummelnd und lachend bei meinem Eintreten plötzlich verstummten.

Wie schwer wurde mir die Erziehung! Die 9-jährige Anna, welche großen Hang zu Nachlässigkeit zeigte, nahm meine Ermahnungen zwar stillschweigend, doch mit unverkennbarem Widerwillen auf. Der 7-jährige Otto blieb

bei all meinen Annäherungsversuchen kalt und gleichgültig, während ich doch bei beiden Kindern oft beobachtete, wie liebenswürdig sie gegen den Vater, gegen Freunde, ja selbst gegen die Dien-boten sein konnten.

Nur die kleine 5-jährige Paula wurde zutraulich, sobald sie sich mit mir allein wußte; in Gegenwart der größeren Geschwister aber war sie ebenfalls ich und zurückhaltend. Dies gab mir zu denken! Sah das nicht einer Verschönerung gleich?

Ob fragte ich mich, wer und was zu meinem Schaden auf die Kinder einwirkte. Die Dienboten? Doch nein! Die Kleinen waren ja schon bei ihrer Ankunft so zurückhaltend. Die Familie bei welcher sie untergebracht waren? Auch diesen Gedanken verwarf ich schnell, sprach doch mein Mann mit der größten Hochachtung von derselben.

Ob belaudete ich die Kinder unbe-merkt, um mir so Einblick in ihr Denken und Fühlen zu verschaffen. Eines Nachmittags, als ich eben die Kinder-stube betreten wollte, hörte ich den Knaben seinen beiden Schwestern das Märchen „Aschenbrödel“ vorlesen. Ich blieb außen stehen und hörte das helle Stimmchen der kleinen Paula sagen: „Aber so böse würde unsere Stiefmutter doch nicht sein!“ Worauf das ältere Mädchen altfug erwiderte: „Ja, unsere Stiefmutter hat noch nicht gezeigt, wie böse sie sein kann; sie ist ja noch nicht lange da.“

Wir war, als hätte ich in einem Ab-grund geblüht! Im Wegegehen fragte ich noch die kleine Anna: „Bitte, leß Schmeiwittchen!“

Ich ging in mein Zimmer, um allein zu sein, denn ich fühlte mich tief unglücklich. Wenn Haß und Bitterkeit gegen die Stiefmutter so eingeengelt waren — wie sollte ich es anfangen, das Vertrauen und die der Kinder zu gewinnen?

Am andern Tage, als ich etwas ruhiger geworden, ging ich zunächst daran, die Bilderanmalung der Kinder durch-zusehen. Da fand ich sie alle, die wackelnden, unbekannten Märchen: Schneewittchen, Aschenbrödel, Hansel und Gretel, Frau Holle und wie sie noch heißen. Ich legte mich hin und sah mit einem Geiste, wie wohl noch kaum ein Kind gelesen hat. Sagte ich doch bei jeder Zeile, so schlecht und ruhmlos steht da da vor der Einbildungskraft deiner Kinder. Und ein gerechter Zorn ergriß mich und ergrübelte mich noch heute, wenn ich mich frage: Welchen Nutzen schöpft das Kind aus solchen Märchen?

Welchen wir uns einmal das Märchen von Hansel und Gretel. In welchem Bredel führt man hier den Kindern ein solches Raben-Elternpaar vor? Sie sind nicht einmal Stiefeltern und legen doch ihre beiden bezigen Kinder aus; sie geben sie den Thieren des Waldes preis, nur um dieselben nicht ernähren zu müssen. Und die Frau Königin in Schneewittchen! Haben unsere Kinder wohl den geringsten Nutzen von der Darstellung solch weiblicher Eitelkeit, welche selbst vor Mordversuchen nicht zurückzuckt, um das Kind ihres Gatten zu beseitigen, nur weil es schöner ist, als sie?

Ich fand noch kein Märchenbuch, in welchem auch einmal gute Seiten einer Stiefmutter an das Licht gezogen wären; flets wird sie nur als die Verführerin alles Schlechten und Bösen den Kindern vorgeführt. Dabei wird nicht einmal gewartet, bis das Kind selbst zu lesen im Stande ist, nein! schon den Kleinen erzählt man die bekannten Schauer-märchen.

Wären die Erwachsenen nur ein wenig wählreicher in dem, was sie den Kindern bieten, sie würden finden, wie reich die deutsche Literatur an guten Jugend-schriften ist! Gerade auf diesem Gebiete ist nur das Beste gut genug für unsere Vögelinge.

Ich selbst entfernte, mit Ausnahme von Müllers und Andersen, die Märchenbücher aus der Kinderstube und beseitigte hierfür meine Kinder mit anderen trefflichen Jugend-schriften. Wie erfreuten sich die beiden Ältesten an Hoffmann's Jugendbibliothek, an Wildermuth's und Merz's Jugend-schriften. Ich las und besprach die Erzählungen mit ihnen, erzählte aus meiner eigenen Jugendzeit, und wie ich an meinen kleinen Geschwistern schon Mutterstelle vertreten und ließ überall durchblicken, welche große Kinderfreundin ich flets war. So gewann ich nach und nach die Herzen der Kinder.

Meine älteste Tochter, welche jetzt selbst glückliche Mutter und Mutter ist, erzählte mir manchmal, mit welchem Entzügen sie die Nachricht von der Wieder-herverhaltung ihres Vaters vernommen, und mit welcher Angst sie dem Eintreffen der Stiefmutter entgegen sahen, einer Stiefmutter, deren furchtliche Eigenschaften ihnen ja längst aus ihren Märchenbüchern bekannt waren. Emma.

§ Wieder einmal „Christian Science“.

In dem Städtchen Medford in Massachusetts herrscht große Aufregung über den Tod der Frau Lottie A. James und ihres neugeborenen Kindes. Frau Corner, die Mutter der Frau James heilt angeblich alle Krankheiten durch Gebet und nach der Methode der „Christian Science“.

Der Gatte der Verstorbenen war auf Geschäftsreisen, als die Niederkunft erfolgte, und kein Arzt, keine Hebamme und keine Warte-rin wurde gerufen; nur die Frau Corner übte ihre „Kunst“ aus, — bis Mutter und Kind todt waren. Meryllische Untersuchung stellte fest, daß Mutter und Kind völlig gesund gewesen waren!

erluchen
ich doch
ete, wie
ter, ge
Dienst.
a wurde
er allem
ren Ge
schen
mir zu
er Ber.
was zu
einwoi
ein! die
rer An
mitte bei
? Auch
schnell,
größten
er unbe
der Den
eines
Kinder
den Na
Mär
das helle
fagen:
tefmutter
s ältere
Ja, un
gezeigt,
ja noch
einen Ab
höste
Bite, jetzt
um allein
tief un
Boruchteil
gezwungen
ngen, das
zu gewin
was ruh
st daran,
der durch
die ural
schneewitt
d Grel,
ich heißen
mit einem
Kind ge
jede Fei
st du da
er Kinder
mich und
ich mich
das Kind
das Mär
zu wel
Kindern
vor? Sie
und segn
nder aus;
s Baldes
ernähren
Königin in
ere Kinder
von der
Gefühlte,
ngen nicht
ihres Glau
s schöner
henbuch, in
einen einer
erzogen wa
die Verfor
Böden den
wird nicht
und selbst zu
schon den
bekannten
tur ein we
das sie den
finden, wie
in guten Zu
auf diejem
t genug für
Ausnahme
die Mär
de und b
mit ande
nen. Wie er
ten an Hoff
an Wider
endbüchlein
Erzählungen
eigenen
meinen Klei
terstelle ver
durchbildet,
ind ich stets
y und nach
welche jeht
Mutter ist,
mit welchem
von der Wie
ers vernom
ngt sie dem
entgegen so
nen fürchte
a längt aus
nt waren.
in a.
Christiam
Solchen Redford
große Ausre
rau Gottie A.
renen Kindes
der der Frau
en Krankheiten
Methode der
der Gatte der
schäften weg
schäft, und kein
keine Wärr
die Frau Gon
bis Wut
Mertzlinde
in waren!

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TROPFEN
— 18 —
gegen alle
Blutkrankheiten,
Leber- u. Magenleiden
Die Flasche für 1 Dose, oder 100 Tropfen
\$2.00; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
BRUST THEE
— 18 —
gegen
alle Krankheiten
Brust, der Lungen
— 18 —
und der
Rehle.
Für in Original-Flaschen. Preis 25 Cts.
Für 1 Dose, oder 100 Tropfen
\$2.00; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

F. C. WEINERT & Bro.
Sequitin
Agenten für
P. Faust u. Co.
— Dändler in —
Chambers, Alton, Spec, Zwiebeln,
Kartoffeln, Rüben, Raps, Reis, etc.
Halten stets Vorrath zum Verkauf
und Umkauf an Land. Kern und
sonstige Producte werden zum höchsten
Marktpreis gekauft. 46

Norddeutscher Lloyd.
Schnelldampfer-Linie
BREMEN
und
NEW YORK.
— 18 —
Schnelle Reisezeit.
Billige Preise.
Gute Verköstigung.
OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green in New York
Ernst Scherff, Agent.
Clemens & Faust, Agt. für Neu-Braunfels
E. Rolte, Seguin.

DR. DROMGOOLE'S
ENGLISH
Female Bitters
A Powerful Uterine Tonic and Female Regulator,
for the Cure of all Female Complaints and Irregularities.
For sale by all druggists. "Family Medical Bitters" made from application to
J. P. DROMGOOLE & CO., Louisville, Ky.

Leihstall.
Gegenüber dem Ludwig
Hotel.
Buggies
Amblances
und Reitpferde
Preis an Hand. Liberale Preise.
B. PREISS.

Speise-Wirtschaft
in Dieke's Halle.
Seguin.
Kalte und warme Speisen zu jeder
Tageszeit. Küche ganz vorzüglich. Preise
sehr billig. Logis gratis im Laufe. Um
gütigen Zuspruch bittet
29, 19
R. Parker.

Aus den Goldfeldern des Transvaal.
Das englische Parlamentsmitglied, Sir Donald Currie, der Gründer und Direktor der Castle Mail Packet Steam Ship Company befindet sich im Interesse letzterer Gesellschaft seit einigen Monaten schon auf einer Reise nach den süd-afrikanischen Kolonien. Sir Currie will es versuchen, und es ist ihm auch theilweise bereits gelungen, die Transvaal-Regierung für die schon lange in's Auge gefasste, von Kimberley (Diamantenfeld) in der Cap-Colonie) über Bloemfontein (Hauptstadt des Oranje-Freistaats) nach Pretoria (Hauptstadt im Transvaal) zu führende Eisenbahnstrecke zu gewinnen.
Während seines Aufenthaltes im Transvaal besuchte Sir Currie auch die Stadt Johannesburg, den Mittelpunkt der Witwatersrand Goldfelder, woselbst ihm zu Ehren ein großes Banket veranstaltet wurde. In seiner Entgegnung auf einen auf ihn ausgebrachten Trinkspruch entgegnete Sir Currie mit einer längeren Ansprache, in welcher er rühmend die große Unternehmungslust, den Gemeinsinn hervorhob, und die Intelligenz der Bewohner von Johannesburg, welche Eigenschaften in einem Zeitraum von nicht einmal zwei Jahren dort eine blühende Stadt geschaffen hätten, wo bis dahin die Farmer ihre Schafherden weiden ließen. Die Farmer und Andere, welche diese Gegend, sei es zum Vergnügen, sei es in Geschäften, besuchten, ließen es sich nicht träumen, welche Reichthümer und Schätze sich unter ihren Füßen verborgen hielten. In der City (London), jagte man, seien einige Straßen mit Gold gepflastert, aber Johannesburg ist doch die erste City, deren Boden überall, wo man den Fuß hinsetze, im wahren Sinn des Wortes reich an Gold sei. Auf diesen Goldreichtum hinweisend, erklärte der Redner aber weiter, mit einer oberflächlichen Ausbeute des Reichthums sei es nicht genug; die Ausbeute der Goldminen, welche letztere in unmittelbarer Nähe der Stadt so zahlreich vertreten seien, müsse einen solchen Grad der Vollkommenheit erreichen, daß der Erfolg der Arbeiten gänzlich gesichert werde. Die gegenwärtige Goldproduktion schätzte Currie auf eine halbe Million Pfund Sterling im Jahre. Und dabei seien erst 500 Stämper im Betrieb! Wenn man die Zahl der in den nächsten sechs Monaten noch zu errichtenden Stämper mit den bereits in Betrieb gesetzten veranschlage, und zwar ohne das in unmittelbarer Nähe der Stadt noch gänzlich brach liegende große goldhaltige Terrain in Betracht zu ziehen, so werde sich der Goldexport von Johannesburg auf über eine Million Pfund Sterling im Jahr stellen. Weiter als auf sechs Monate hinaus erklärte Currie keine Berechnungen anstellen zu wollen, da sich kaum vorläufige Lasse, in welchem Maße sich später die Produktion steigern werde. Die Goldgräber in Johannesburg, führte der Redner aus, arbeiteten momentan, so zu sagen, noch oben auf der Erde, während man, wie der Angesehene ergeht, auf verschiedenen Stellen der Witwatersrand Goldfelder bei 50 und 100 Fuß Tiefe weit bessere Resultate erzielt. Dazu komme, daß die Kosten des Lebensunterhaltes in Johannesburg sehr gering seien. Alles das lasse voraussetzen, daß in diesem Theile der Republik, überhaupt im ganzen Transvaal, sehr bald eine starke Bevölkerung vorhanden sein werde, und diese Gewissheit mache die Frage der Verkehrswege zu einer sehr wichtigen. Für Johannesburg sowohl wie für das ganze Land sei es von der größten Wichtigkeit, daß die Eisenbahnverbindung bis Johannesburg ausgedehnt würde. Es hätten sich wegen der Zukunft Johannesburgs schon Vorjournisse eingestellt, unter der Voraussetzung, daß man auf die Bahnlinie von der Delagoa Bai allein angewiesen sein werde. Die Wichtigkeit dieser Strecke erkannte der Redner voll an, betonte aber auch zugleich, daß er dieselbe nicht als den einzigen Weg betrachte, die Schätze der Republik aufzuschließen. Er habe dem Präsidenten Krüger in Pretoria in einer längeren Besprechung die Nothwendigkeit einer Verbindung nicht allein mit einem Hafen, sondern mit jedem der im Osten, Süden und Westen gelegenen bargelegt. Der Präsident sei für die Erhaltung der Unabhängigkeit der Transvaal-Republik besorgt; denn die Erfahrung habe ihn gelehrt, daß es wohl am Platze sei, nicht zu viel auf fremde Mächte zu bauen, noch sich auf die britischen Minister zu viel zu verlassen — gleichviel ob sie Tory oder liberal seien. Dieselben hätten die Rechte der Transvaaler gar nicht geachtet und mit den letzteren nur ihr Spiel getrieben. Er werde nicht verheimlichen, dem Präsidenten in einer weiteren Unterredung seine in Johannesburg gemachten Erfahrungen mitzutheilen. Präsident Krüger beabsichtige wie Currie zum Schluß bemerkte, bei der nächsten Volksrathssitzung große Veränderungen im Interesse der ganzen Bevölkerung des Transvaals zu beantragen, so daß jede Klasse genügend berücksichtigt werde; insbesondere wolle er jedem das Stimmrecht ertheilen, der überhaupt dazu berechtigt wäre. Auch beabsichtige die Einführung eines Ober- und Unterhauses vorzuschlagen — das erstere für den sicheren Schutz der Unabhängigkeit des Landes, das letztere hauptsächlich für die inneren Angelegenheiten. Mit der Unterhaltung des gezeigten Körpers sollten Bräutigamanten ausgeführt und Straßenverbesserungen durchgeführt werden. Das Hauptinteresse aber wende der Präsident dem Bau der

transvaalischen Strecke der von Delagoa-Bay in Angriff genommenen Bahn zu. Es beziehe die Hoffnung auf eine schnelle Einigung mit dem Oranje-Freistaat, der Cap-Colonie und Natal. Dieselbe werde vielleicht schneller zu Stande kommen, als die meisten Leute, nach den Vorgängen bei der Zusammenkunft in Bloemfontein, für möglich hielten. Zum Schluß trant der Redner auf das Wohlergehen Johannesburgs und des Transvaal, dem eine große Zukunft sicher sei.

Wir haben ihn stets im Hause.
Wen? Allen's Lung Balsam, ein sicheres Mittel gegen Husten, Erkalten, Niesen, Bräune und Keuchhusten. Mütter werden in ihm ein angenehmes und sicheres Heilmittel für ihre Kinder finden. Er entfernt den Schleim, der sich in der Kehle des Kindes angesammelt hat, und verschafft sofort Linderung.

Gottesfurcht und Gerechtigkeit.
(Aus der Barmer Zeitung.)
Wir Deutsche, wir fürchten die Franken nicht
Trotz all' ihren listigen Plänen
Und fürchten die schwarzen Gedanken nicht
Der Welsen, Polen und Dänen.
Von Portugals Ufern bis über den Welt
Wir fürchten Niemanden auf der Welt
Als Gott! (Und den Kaiser der Reußen.)
Wir Deutsche, wir fürchten nicht Boulanger
Den federbuschigen Reiter,
Noch, der ihn gerichtet, den' Febrer,
Noch Droulezes grimmige Streiter.
Wir Deutsche, so glorreich bewährt im Feld,
Wir fürchten auf dieser geharnischten Welt
Nur Gott! (Und den Kaiser der Reußen.)
Wir kriegen, wenn's sein muß, mit Reußen, doch nicht
Wir „kriechen“ vor fremden Gewalten,
Was einst wir errungen durch Muth und Genie,
Wir wollen's mit Ehren erhalten!
Im Frieden wie Lämmer, wie Löwen im Feld,
Wir fürchten in waffenstarrer Welt
Nur Gott! (Und den Kaiser der Reußen.)
Kein Widerhall findet in deutscher Brust
Der Appell an die Furcht, an die bleiche,
Wir sind uns des Ruhmes der Väter bewußt,
Wir bauen das stärkste der Reiche.
Millionen von Kämpfen uns schirmen das Feld
Wir fürchten inmitten der dräuenden Welt
Nur Gott! (Und den Kaiser der Reußen.)
Frühlings Einkehr.
Ich hab' es erhört, ich hab' es erlaßt,
Ueber's Feld kam's gewispert,
Durch den Wald kam's gerauscht,
Dies kam's herauf aus der Erde Schacht,
Wie Dehnen und Drängen und Treiben mit Macht,
Und hoch kam's vom Himmel und senkte sich nieder,
Wie Leben und Lieben und Lachen und Lieber.
Und den Fink sah ich hüpfen erfräut in's Gezwiege,
Die Drossel, der Specht, sie folgen ihm gleich,
Sie nicken und strecken die Köpfchen hervor
Und lauschen tiefenst und wandten das Ohr
Dem Knistern und Knipsen in Stamm und Geäst
Und nicken wieder und flogen zu Nest Voll Ahnen, — und wie sie am Morgen erwacht,
Da war über Nacht
Der Frühlung gekommen in voller Pracht.

Frauengröße.
Von Emil Rittershaus.
Wißt Du das Weib in ganzer Größe sich?
So sieh' es nicht umstrahlt von Glanz des Glanzes,
Wenn unumwunden die Freudensterne flieh'n,
So sieh' es, wenn Dornen seinen Pfad betränken;
So sieh' das Weib, wenn aus des Glanzes Schooß,
Wenn von der Luft es heist das Schicksal scheiden,
Denn wie der Mann in That und Handeln ist groß,
So ist's das Weib im Dulden und im Leiden!
D, sieh' das Weib in opferfreud'ger Pflicht!
Im Arm des Weibes ruht der Mann der Kranke.
Aus ihrem Aug' die treue Liebe spricht,
Und ein Gebet ist jeglicher Gedanke.
Kein Stündlein, wo sie fern dem Liebsten dieb!
Sie mag sich gern um ihn des Schlaf's berauben.
D, sieh' ein Weib voll opferfreud'ger Lieb!
Ein solches sieh' und lern' an Engel glauben!
Ein krankes Weib, des Todes Beute halb;

Kaum trägt den Körper noch der Fuß der matte,
Und dennoch spielt um die Lippen so lebhaft
Ein freundlich Lächeln, naht besorgt der Gatte.
Nur im Verborgnen still die Thräne fällt,
Daß sie dem Liebsten ihren Schmerz verhehle;
Als Königin in des Gemüthes Welt,
Der unerforschten, herrscht die Frauenseele.

§ Bon bodenloser Nothheit meldet die Münchener „Neuesten Nachr.“: In der Nacht vom 8. auf 9. April wurde der Ehepaar vor der Wohnung des Generals Mund an der Theresienstraße No. 5 in München von 4 Strolchen verhöhnt. Nach einer derben Zurechtweisung entfernten sie sich, erschienen aber bald wieder und schlugen den Soldaten, der nichts Schlimmes ahnte, mit einem Todtschläger über den Kopf, daß er benommen zusammenbrach, dann verbugen sie ihm sein Seitengewehr und schnitten ihm das Vorderglied des rechten Reifeingers weg. In diesem Zustande wurde er von Passanten aufgefunden und zur nächsten Wache, von dort in's Lazarett gebracht. Als das Bewußtsein wiedererkehrt war, lagte er über heftige Bruchschmerzen, was zur Annahme berechtigt, daß ihm die Unmenschen mit den Füßen auf die Brust gedrungen sind. Die Thäter haben leider noch nicht ermittelt werden können.

§ Ein neuer Planet wurde auf der Wiener Sternwarte in der Nacht zum 4. April entdeckt. Er gehört der Gruppe kleiner Himmelskörper an, welche in großer Zahl in einem engbegrenzten Ring zwischen den großen Planeten Mars und Jupiter ihre Bahnen um die Sonne beschreiben. Durch den neuen Fund ist die Zahl dieser Gestirne, von denen man zu Anfang dieses Jahrhunderts noch keines kannte, auf 274 gestiegen. Während aber die ersten 4 bis 1807 entdeckten ziemlich hell sind und schon in mäßigen Fernrohren beobachtet werden können, gehört der neueste, wie überhaupt alle in den letzten Jahren gefundenen und etwa noch zu erwartenden, den allerschwächsten Helligkeiten an, die man mit den gebräuchlichen Instrumenten noch verfolgen kann. Es ist noch nicht ausgemacht, ob die Anzahl dieser kleinen Körper unserer Sonnensysteme eine beschränkte ist, oder ob, wenn die Vervollständigung der optischen Instrumente noch weiter fortgeschritten ist, die Zahl der sichtbar werdenden kleinen Planeten sich ins Ungeheure steigert. Doch form man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß schon die jetzt bekannten zumeist nur wenige Meilen Durchmesser haben.

§ Wie die Prohibition in Sioux City prohibirt, darüber schreibt der dortige „Volksfreund“: „Zeben Montag hält der hiesige Polizeirichter eine wahre Ernte ab in Verhörung von „Befoffenen“. Woher die vielen Befoffenen nur? So viele sah man nicht, als 80 Saloons hier waren. Unsere vielen Montags-Betrunkenen sind das ebenbürtige Spiegelbild der frommen, heuchlerischen Prohibitionisten. Im letzten Monat hatten wir 45 Fälle, in welchem Befoffene bestraft wurden und viele andere, die entlassen wurden. Wo kommen nur die „Befoffenen“, weiter die Bummeler, Raufbeine, Loasers u. s. w. her? Die Prohibitionisten sagen: vom Saloon. In der letzten Zeit war der Polizei-Patrollwagen immer im Gange, um alle netten Frischlingen der Prohibition zu fangen. Die Stadt hat noch mehr Trübsal mit dergleichen, als damals, wo sie bei 80 Saloons z. \$50,000 bis \$60,000 mehr einnahm und mehr Polizeileute halten konnte. Anfang der Woche wurde Vuffey, Wells, Higgins, Crisford, Johnston, Christianen und Brown mit 3 Mädchen, Turner, Ellis, Wheeler, Meyer, Hayes, Cooper und Jarrel, also 17 Personen, wegen Trunkenheit, Fahren, Schnapsverkauf z. bestraft. Die frommen Heuchler aber werden beten: Vater sei gelobt, daß Du die Prohibition und ihren Segen zum Siege brachtest, wir sehen allenthalben die Segnungen der Prohibition.“

§ Verunglückte Schachjäger. Vor einiger Zeit war viel die Rede davon, daß ein Anwalt Männer unter Führung des Holsteimann John D. Red, der seine Stelle ohne Weiteres verließ, auf der Schachernacht „Maria“ nach Mittelamerika gefegelt war, um an der Rüste von Belize nach vergrabenen Silbergruben aus der Spanierzeit zu suchen. Jetzt sind die Reste der Expedition, elf schiffbrüchige Männer, an Bord des Schooners „Williamine“ in Providence, R. I., angekommen. Red, der von den vergrabenen Schätzen Kenntniß haben wollte, ließ seine Genossen im Stiche, worauf diese am 31. März ihren Kiel von der unglücklichen Küste heimwärts richteten. Aber ihr Schifflein zog Wasser und sie mußten in der Banger Bay vor Anker gehen. Schon am folgenden Tage verfielen ihre Heil von Reuen, doch wurde ihre Lage am 5. April auf der Höhe von San Antonio, Cuba, so gefährlich, daß sie Nothsignale gaben. Ein von Neu Schottland kommendes Schiff nahm sie auf, doch war es unglücklicher Weise nach Buenos Aires bestimmt, so daß die Männer fort waren, die „Williamine“ zu treffen, welche sie der lieben Heimath wieder zuführte. Die „Maria“ ging unter, noch ehe sie sie aus Sicht verloren hatten.

§ Der „Monteur de l'Arme“ veröffentlicht einen geharnischten Artikel gegen die Bezeichnung Boulanger's als „ersten Soldaten Frankreichs“. Der Artikel führt aus, daß Boulanger als

Dr. Underhill,
Arzt, Wund- und Geburtshelfer.
Wohnhaft neben der Post Office.
Office im Hause.

WINCHESTER
REPEATING RIFLES.
Single Shot Rifles, Reloading Tools, and Ammunition of all kinds,
MANUFACTURED BY THE
WINCHESTER REPEATING RIFLE CO.
— NEW HAVEN, CONN. —

Send for 70-Page
ILLUSTRATED CATALOGUE
MENTION THIS PAPER.

RED STAR LINE
Direkte Post-Dampfer wöchentlich
— zwischen —
New York und Antwerpen,
Philadelphia und Antwerpen.
1. Kajüte: \$20 bis \$100; 2. Kajüte: \$10 bis \$20; 3. Kajüte: \$5 bis \$10; 4. Kajüte: \$2 bis \$5.
Die Fahrten sind in allen Preisen.
Schreibet an: RED STAR LINE, General-Agenten.
6 Bowling Green, New York.
Agenten in Neu-Braunfels: Clemens & Faust, San Antonio Straße. General-Agent für Texas: W. J. Young, No. 1 West Commerce Street, San Antonio.

Baltische Linie
Neue Linie der
Hamburg-Amerikanische
Dampfschiff-Reederei-Gesellschaft
zwischen New York und
STETTIN.
auf der Directen Copenhagener Linie.
Außerordentlich billige und bequeme Route nach und von allen Orten in
Brandenburg, Pommern, Preußen, Polen, Schlesien, Sachsen, Oesterreich, Böhmen, Ungarn, Rußland, Polen und Dänemark.
Stettin ist ein Verkehrszentrum für die östlichen Länder Europas und via Stettin gefundene Billagiere genießen besondere Vortheile in Folge billiger Eisenbahntarife.
Schnelle, billige Accommodation in Kajüte und Zwischendeck.
Billige Preise.
Man wende sich an:
C. B. Richard & Co.,
No. 61 Broadway, New York, u. St. Louis, Mo.
oder an:
Ernst Scherff, Neu-Braunfels, Tex.
Clemens & Faust, Neu-Braunfels, Texas.
Zwischendeck nur \$20.50.
Durch nach Berlin \$21.30.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT
Einzigste direkte deutsche
Postdampfer-Linie zwischen
NEW YORK
und
HAMBURG
auf der Directen Plymouth (für London) und Cherbourg (für Paris), und auf der Rüderei Garre (für Paris, Southampton oder London) anlaufend.
Von New York jeden Donnerstag.
Dies ist die älteste deutsche Linie. Jeder
1,300,000 Passagiere befördert.
Accommodation in Kajüte und Zwischendeck unübertrefflich.
Anerkann vorzügliche Verköstigung.
Billige Preise.
Durchbills von irgend einem Orte in Europa nach irgend einem Orte in Amerika zu den billigsten Preisen.
Ein reich illustrierter deutscher Kalender wird Applicanten gratis zugelandt. Man wende sich an:
C. B. Richard & Co.,
No. 61 Broadway, New York, u. St. Louis, Mo.
oder an:
Ernst Scherff, Neu-Braunfels, Tex.
Clemens & Faust, Neu-Braunfels, Texas.
Kajüte nur \$50.

Neu-Brannsfelder Zeitung.

Die „Neu-Brannsfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet 50 Cts. pro Jahr bei Voranschlagung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr M. S. Heimsoth ist Agent für die „Neu-Brannsfelder Zeitung“ und wird demnach in unserem Interesse Comal und umliegende Counties bereisen, um Abonnenten zu gewinnen und Gelder zu collectieren.

Amerikanisches oder russisches Geld?

Von verschiedenen Seiten ist die Vermutung aufgestellt worden, daß die amerikanische Colonie in Paris (Maday unter Anderen wird genannt) den Comapagnons für die Boulanger-Bewegung geliefert habe, während von anderer Seite dieser Behauptung widersprochen wird. Wenn man die Charakteristika der in Paris sich aufhaltenden amerikanischen Millionäre, die zum größten Theile ihre Millionen durch eigene Anstrengung erworben haben, näher betrachtet, so kann man nicht umhin, der letzteren Ansicht beizustimmen. Obgleich dieselben mit ihrem Gelde gar nicht sparen, sondern daselbe, sobald es zur Befriedigung ihrer Eitelkeit oder ihrer Vergnügungslust dienen kann, in sehr liberaler Weise verwenden, so darf man doch ihrem praktischen Sinne nicht zutrauen, daß sie ihr Geld zu einem Zwecke hingeben würden, dessen wirkliche Durchführung wahrscheinlich dahin führen würde, ihnen den ferneren Aufenthalt in Paris, wo nicht unmöglich zu machen, so doch sehr zu erleichtern.

Aus welcher Quelle mag dann die nicht unbedeutende Summe, welche die Boulanger-Bewegung gekostet hat und noch kostet, geflossen sein? Aus französischen Quellen sicher nur zu einem sehr geringen Theile. Die Uebrigtheits-Millionäre sind dazu nicht im Stande und ihr Vertheil ist eher dahin gerichtet, ihre Taschen zu füllen, als dieselben zu leeren. Die große Masse der besitzenden Classe in Frankreich, die zur Geldleistung fähig ist, ist der Bewegung entgegen und leistet daher zur Förderung derselben keine Beiträge. Und außerdem ist der französische Charakter, für eine Idee, und namentlich für eine politische Idee, kein Leben in die Schanze zu schlagen, als für dieselbe den Beutel zu geben.

Um zu einem Resultat über die erwähnte Geldquelle zu gelangen, gilt es zu untersuchen, in wessen Interesse es liegt, in Frankreich eine Aufregung herbeizuführen und zu unterhalten, deren Endziel ein europäischer Krieg ist. Hier ist es nur Russland, welches sich für einen solchen Krieg gerüstet hat und einen solchen Krieg wünscht. Wenn ein Krieg zwischen Frankreich und Deutschland ihm zur ungeschriebenen Durchsetzung seiner Orientpolitik freiere Hand verschaffen würde. Ist demnach die russische Regierung die Spenderin des Boulanger-Campagnofonds? Auch dieser Mutmaßung müssen wir entgegenstellen. Wenn auch russisches Geld ohne Zweifel die Hauptmasse des Campagnofonds bildet, so kommt daselbe doch schwerlich aus der russischen Staatskasse, eben so wenig als die zur Befriedigung der russischen Intrigen in Rumänien, Serbien und Bulgarien verwendet werden Gelder. Eine Regierung, deren Credit so weit gestiegen ist, daß dieselbe sich in Gold verzinsliche und rückzahlbare Sponsoring Obligationen nur ein Angebot von 50 pCt. erlangen konnte, und die noch dazu eine nicht unbedeutende Armee schon seit Monaten auf dem Kriegsfusse unterhält, kann schwerlich geneigt sein, auf den ungewissen Erfolg derartiger Intrigen ihre jährlichen Hülfsummen zu opfern. Aber in Russland existieren zwei in ihren endlichen Zielen diametral entgegengesetzte, aber vor der Hand gemeinsam das Consensum unterworfene Parteien. Es sind dies die Russisten und die das specifisch russische Bojarenthum repräsentierenden Pan-Slavisten. Und diese letztere Partei, die zu Geldleistungen sehr befähigt ist, halten wir für die Lieferanten des Boulanger-Campagnofonds.

Die Reise der Königin von England.

Die Königin von England ist in Berlin gewesen und von dem Herrschaftsproject des Battenbergers, dem angeblichen Zweck dieser Reise, ist auch nicht im Geringsten die Rede gewesen. Vielmehr hat die Königin während ihres nur kurzen Aufenthaltes in Berlin mit Bismarck, dem Gegner jenes Projects, im freundschaftlichen Verkehr gestanden. Post sollte man; namentlich wenn man berücksichtigt, daß es die Kölner Zeitung war, welche zuerst über das Herrschaftsproject Bismarck, vermuthet, daß der ganze Alarm absichtlich hervorgerufen wurde, um hinter diesem Schleier andere Verhandlungen zu verbergen. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, daß die Königin auf ihrer Reise zu einer nachfolgenden Reise nach Deutschland einladenden Jahreszeit antrat und daß, wenn der Besuch ihres kranken Schwiegersohnes der Zweck ihrer Reise war, der Umweg über Florenz und Wien unnötiger Weise diesen Besuch verzögerte.

Die Mills-Vorlage.

Der Correspondent der Westlichen Post in Washington behauptet, daß die Mills-Bill wahrscheinlich, sogar sehr wahrscheinlich, das Haus durch sein Verweigen nicht durchkommen wird und warum? Die Demokraten haben nämlich die Widerpenstigen zu einem Caucus berufen und ihnen ihre Parteiverhandlungen unter die Nase gerieben, speziell spielt auch die direkte Steuer-Rückvergütungsabstimmung hierbei eine große Rolle. Der ausgefallene Süden soll den großen Theil des Schutzes zum Besten nördlicher Fabrikanten bezahlen, dann soll er noch jene Erpressungen der Ver. Staaten in Form der direkten Steuern nachzahlen, wo es doch Tatsache ist, daß die gleich nach dem Kriege eingeführte Baumwoll-, Schin-, Keln- und sonstige ungeschätzte Steuern nie wieder zurückgezahlt worden sind. Der Süden und Westen ist und soll eben eine Abzugsprovinz für die östlichen Fabrikanten bleiben, aber es geht nicht länger, endlich findet der Süden in den gedrückten Arbeitern des Ostens, den ausgefallenen Farmern des Westens und Nordwestens seine Bundesgenossen; das blutige Gemd ist dem Verlangen nach dem täglichen Brode gewichen, noch einige solcher verlogener und hinterbrannten Reden, wie sie der republikanische Senator Ingalls gegen die ebelsten und besten demokratischen Unionskämpfer gehalten hat, und auch dem Dämmern werden die Augen aufgehen. So lange der östliche Arbeiter und der westliche Farmer nach Brod schreien, wird das Getreidegeschäft der östlichen Geldbarone für ihre „Falschabschneider-Industrie“ nicht mehr ziehen; denn das Volk ist die Kraft, die Regierung sein Organ und die Vereinigung beider ist die politische Macht, und diese Volksregierung erhält, denn sie ist vom Volke für das Volk und durch das amerikanische Volk gegründet.

Noch eine County Farmer Allianz hat gesprochen.

Durch die Freundlichkeit des Herrn C. v. Woodmann, Sekretär der Guadalupe County Farmer Allianz wurden uns die auf Politik bezüglichen Beschlüsse derselben bei ihrer letzten Sitzung in Seguin, zur Veröffentlichung übermietet. Wir geben sie in der Uebersetzung wieder:

1. In Anbetracht der aus den Zeitungen ersichtlichen Absicht der Texas Einwanderungs-Gesellschaft, die nächste Legislatur um eine Geldbewilligung anzufragen um dieselbe als einen Anzeigefond für jene Gesellschaft zu benutzen, ist es beschloffen, daß wir jedes christliche Mittel, das uns zu Gebote steht, benutzen wollen solche Leute als unsere Vertreter in die Legislatur zu wählen, welche jener Maßnahme opponieren, sowie allen ähnlichen, welche darauf hinzielen die Interessen des Volkes zu schädigen und sei es weiter beschloffen, daß wir von unseren Staats- sowie Nationalrepräsentanten solche Gesetze verlangen, die den Ankauf und Besitz in den Ver. Staaten von Land durch Nichtbürger verbieten, außerdem jene Nichtbürger erklären die Absicht Bürger der Ver. Staaten zu werden.

2. Sei es weiter beschloffen, daß wir niemand für ein gesetzgebendes Amt unterstützen wollen, der sich nicht verpflichtet seine besten Veruche zu machen um das Volk vor den Annäherungen incorprierter Gesellschaften, sowie einheimischer und ausländischer Syndikats-Eisenbahnen u. s. w. zu schützen und die größten Anstrengungen zu machen um das National Bank System zu wiederherstellen.

3. Da gewisse Fabrikanten und Firmenn die Farmer Allianz geboycottet haben, indem sie sich weigern an die Farmer Allianz Exchange zu verkaufen, so sei es hiermit beschloffen unsern Allianzbrüdern anzupfehlen von dem Ankauf und Gebrauch jener Waaren abzusehen.

4. Beschloffen, daß es die Pflicht jedes stimmberechtigten Mitgliedes der Farmer Allianz von Guadalupe Co. ist, als Bürger einen thätigen Antheil in der Politik zu nehmen und durch jedes ehrliche Mittel sein Bestes zu versuchen um gute und fähige Beamten zu wählen und ist es speziell die Pflicht jedes stimmberechtigten Mitgliedes dieses Ordens die Vorwahlen seiner speziellen Partei zu besuchen und sein Bestes zu versuchen die Wahl solcher Deputierten zum County- und Staatsconventionen zu bewerkstelligen, welche dahin arbeiten nur solche Candidaten zu nominieren, welche für das Gemeinwohl des ganzen Volkes sind und weiter verabschieden und verdammen wir die Beeinflussung der Stimmgeber durch Schnaps oder andere nichtswürdige und corrupte Mittel und betrachten es als unter der Würde eines Mannes der unsere Unterstützung sucht.

Die Mills-Vorlage.

Was uns speziell an obigen Resolutionen gefällt, ist ihre Klarheit und daraus geht hervor, daß die County Convention von Guadalupe County sich nicht zu dem Schwanz eines Kletterjägers Booms hergeben hat. Dort thut man wie es scheint Wägen, wie der alte Herr Eiband sich auszudenken pflegte. Speziell müssen wir noch erwähnen, daß die County Allianz 20 Aktien in der Neu-Brannsfelder Volksbank genommen hat und ein Geleuch der Geschäftsleute von Seguin, dahinzuwirfen, daß diese Fabrik von Neu-Brannsfelder nach Seguin verlegt werden sollte, prompt abgewiesen hat, wofür wir der Allianz im Namen der Bürger unserer

Stadt unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Herr A. J. Ray, der Manager des Farmer-Allianz Stores verleiht in der „Austin Dispatch“ folgenden Brief:

To the Editor of the Dispatch.

I notice in your paper of the 19th an article that advances the idea that the Farmers Alliance of this county and of the State of Texas were preparing to enter into politics.

I wish to state that the called session of the county Alliance of next Tuesday will be to hear an address by Ben. Terrell, treasurer of the Alliance State Exchange, and the public are cordially invited to attend at the courthouse, at 11 o'clock a. m. Tuesday, April 24.

Again, I would call the attention of the Farmers Alliance and the public generally to the preamble of the constitution and by-laws of the Farmers State Alliance, a copy of which can be seen at my office, wherein it is set forth the following:

“We therefore resolve to labor for the education of the agricultural classes in the science of economical government, in a strictly non-partisan spirit, to endorse the motto, “In things essential unity, and in all things charity,” to develop a better state, mentally, morally and financially.”

The members of the Alliance of this county are found in all the political parties, and we are liberal enough to grant to each the right to think and act for himself, and also grant him honesty of purpose and good intentions. And whatever his political views may be, we are a band of brothers, bound together by the bonds of brotherly love and unity, knowing that what benefits one, will benefit all, and we will not antagonize anything that tends to the advancement and elevation of the human race. We will also give our endorsement and votes to men and principles, and not to parties.

On the other hand, we will not be backward in condemning anything that tends to immorality and degradation of principles, or that would lower us mentally, morally, financially and socially.

We feel that we hold the balance of power, but we have sworn not to use that power to the detriment of any of God's creatures, not even the lowest. The domestic animals come under our protecting care, and he who would willfully maltreat any of these, must bear our condemnation. Again, we believe that a division on any subject will only tend to weaken our strength, and that we are in a condition to wait until those who have received our support refuse to act for us, and then it will be time to consider the advisability of making a change. Respectfully submitted

J. R. RAY, Travis Co. Alliance Business Agt.

Austin, April 21, 1888.

Wir erinnern denselben von A bis B und wenn unsere Farmer Klub machen sie es genau wie Herr Ray und lassen sich nicht von der Terrell-Zimpelman-Kleber Boom Association ins Schlepp nehmen. Ob Zimpelman oder Lubad Staatschachmeister sind, bleibt sich für das allgemeine Wohl ganz gleich. Zimpelman ist ein braver deutscher Mann und treuer Demokrat, was ist aber auch Lubad. Beide haben männlich gegen Prohibition gekämpft, uns bleibts deshalb gleich wer den Seg davon trägt. Terrell ist ein sehr kluger Mann aber unzuverlässig im höchsten Grade, ein Unkraut vom Scheitel bis zur Sohle; ein Mensch, der weniger Gebrauch für einen deutschen Arbeiter als für einen Deutschen hat, und für solchen einen Menschen wollen sich noch Deutsche zum Handlanger hergeben, hoffentlich nicht.

Politische Konventionen.

Indianapolis, 26. April. Die demokratische Staatskonvention von Indiana trat heute in der Tomlinson Halle in Sitzung.

Die von Wm. H. English einberichtete Plattform endorsed die Administration von Präsident Cleveland und Gouverneur Jacob B. Gray und empfiehlt letzteren als Indiana's Wahl für die Vice-Präsidentenschaft. Da Ex-Senator Joe McDonald sich in einem offenen Schreiben als Gegner Gray's bekannt gab, ist diese Erklärung der Konvention zu Gunsten Gray's einer Niederlage McDonald's gleich zu erachten.

Die Plattform erklärt sich weiter für Herabsetzung des Zolltarifs und der Besteuerung; für eine christliche Civildienstreform; für Gesetze zum Schutz der Arbeiter; für Jurisdiktion aller unverbundenen „Landgrants“ und gegen den Verkauf von Ländereien im Großen an Speculanten; für christliche Wahlen und eine liberale Pensions-Gesetzgebung, namentlich für ein der Gerechtigkeit und Billigkeit entsprechendes Dienstpensionsgesetz, als Anerkennung des Patriotismus und Belohnung der dem Lande geleisteten heroischen Dienste.

Der wichtigste der angenommenen Beschlüsse ist jedoch der folgende:

8. Es ist in der Verfassung dieses Staates vorgesehen, daß die Freiheit des Volkes genahrt werden soll und kein Privateigenthum ohne gerechte Entschädigung genommen werden darf. Wir find daher Gegner jeder Verfassungsänderung, deren Zweck es ist, die Schutzwachen zu schwächen oder Privateigenthum eines Theils des Volkes ohne Entschädigung wegzunehmen oder zu zerstören; oder welche sich in ungeduldig Weise einmischt in die persönliche Freiheit der Bürger, in ihr Leben oder in ihren Besitz, oder ihre Rechte. Wir glauben, daß die Regierung in einer Weise ausgeübt werden sollte, daß sie das meiste Gute für die größte Masse thut, ohne persönliche und Eigentumsrechte zu schmälern und ohne durch Luxusgesetze, Klaffengesetzgebung und Schaffung von Monopolen harmlosen Glaubensbekenntnissen, Sitten, Gewohnheiten und Geschäftsinteressen des Volkes Hefeln anzulegen. Wir sind Anhänger der Mäßigkeit und Mäßigkeit und aller geeigneten Mittel zur Förderung dieser Tendenzen, helfen aber ein wohlgeordnetes Eigenthum

und vernünftige, gerechte, getreulich ausgeführte Gesetze in dieser Frage für besser, als extreme Maßregeln, welche der persönlichen Freiheit verderblich sind, in Widerspruch mit der öffentlichen Meinung stehen und, da sie doch niemals wirklich durchgeführt werden können, nur dazu dienen können, das Gesetz zu schleichen und Heuchlern zu machen. Die erwähnten Beschlüsse wurden einstimmig angenommen.

Decatur, Ills., 26. April. Die Union Labor-Partei von Illinois hat heute mit etwa 100 Delegaten ihre erste, ziemlich stürmische Staatsconvention in Decatur gehalten. Die angenommene Plattform vertritt die Forderung der Gerechtigkeit für Jedermann; Gehorsam für alle Gesetze und deren Durchführung; Appellation an den Stimmkasten, um anstößige Gesetze zu beseitigen; Herabsetzung der Staatssteuern; direkte Erhebung von Bundessteuern und Mitgliedern der Eisenbahnen und Speichereisenbahnen durch das Volk; Volksskontrolle über alle Transportmittel; Einführung eines nationalen Geldsystems im Interesse des Produzenten statt des Speculanten; Errichtung von Postsparrassen und rasche Abzahlung der Nationalschuld; Schiedsgericht statt der Streiks; gleiche Zahlung für gleiche Arbeitsleistung an beide Geschlechter; Verbot aller Kinderarbeit; Einführung einer abgetheilten Einkommensteuer, um die Last der Farmer zu erleichtern; Verbot der Anstellung von Bewaffneten durch Privatpersonen; und — Prohibition des Getränkhandels.

Wir hatten geglaubt, der tegianische Zeitungsschreiber A. R. Cutting, welcher vor etwa zwei Jahren in ein mexicanisches Gefängnis geriet, weil er in seinem tegianischen Blättchen einen Mexikaner beleidigt haben soll, und der von dem Richter des Staates Chiniquah zu längerer Haft verurtheilt, aber schließlich auf Vererbung der amerikanischen Regierung freigelassen wurde, sei längst vergessen. Der Mann erobte Anfangs einen bedeutenden Anpruch auf Schadenloshheit und da er das Schmerzempfinden, das er nicht prompt genug erhielt, so verfuhr er zu einem Substitutheer zu sammeln und wie während Michel Kofthaus für die ihm angethanen Unbilligen blutige Rache zu nehmen. Da sich keine Trolle fanden, die ihr Leben riskieren wollten, so verfuhr er durch eine Verleumdung das nötige Kleingeld herbeizuschaffen, und als auch diese Spekulation fehlschlug, legte er sich ruhig in die Druckerei einer Landzeitung und wurde Corrector, und wenn er nicht gestorben ist, so sitzt er noch dort.

Den berühmten Cutting-Fall hielt man jedoch für abgethan. Darin hatten wir uns aber mit der übrigen Welt geirrt. Unser Staats-Departement hat in aller Stille einen Anpruch bei der mexicanischen Regierung erhoben, daß A. R. Cutting für die ihm angethane Schmach der Verhaftung und Verurteilung auf mexicanischem Gebiete entschädigt werde. Der amerikanische Geschäftsträger wurde nämlich vor mehreren Wochen instruit, dahingehende Vorschläge zu machen. Derselbe trägt die Wiedereröffnung dieses Falles auf folgende Punkte:

1. Ich habe der mexicanischen Regierung fundirt, daß nach der Ansicht meiner Regierung Hr. Cutting wegen seiner Verhaftung und Gefangenschaft in Mexiko, die sich auf die Anklage stütze, in den Ver. Staaten ein Uebel gegen einen mexicanischen Bürger veröffentlicht zu haben, eine Entschädigung geleistet werden sollte.

2. Ferner habe ich die mexicanische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß ihr Uebelthäter der Gefangenen Grenzen, welche durch eine extra-territoriale Akte vorgeschrieben sind, gegen alle gute Nachbarschaft und künftige freundschaftliche Beziehungen verstoßen und die unabhängige Souveränität einer benachbarten freundschaftlichen Nation verlegt.

Der amerikanische Geschäftsträger citirt sodann den fraglichen Kasus und führt in Kürze Folgendes an: „Hr. Cutting wurde am 23. Juni 1886 auf das Betreiben von Engrido Medina in Paso del Norte verhaftet, weil er in Texas ein angebliches Uebel gegen denselben veröffentlicht haben sollte. Er wurde vor einem mexicanischen Gerichtshof gestellt und ihm widergeleitet, einen Anwalt noch einen Dolmetscher zu sehen, als er Beide verlangte. Es wurde ihm nicht gestattet, Bürgerschaft zu stellen, obgleich er vorbereitet darauf war; er wurde von einem Kerker zum anderen geschleppt und hatte viel Grausamkeiten zu erdulden. Dieses geschah, weil er nach der Ansicht eines mexicanischen Bürgers eine diesem unannehme Handlung begangen hatte und weil ein mexicanischer Richter sich ermächtigt erachtete, einen amerikanischen Bürger nach Mexiko in die Strafrechte zu befürchten.“

Der amerikanische Diplomat fährt dann fort: „Meine Regierung stellt in Abrede, daß ihre Regierung das Recht hat, Traktats einfachen Lokal-Gesetzen, Jurisdiktion in diesem Falle anzumachen, was den anerkannten Prinzipien des Völkerrechts widerspricht.“

Senor Mariscal, der mexicanische Staatssekretär, antwortet darauf ziemlich höhnisch und hochfahrend: er habe bereits gehört, daß man in Washington das Völkerrecht studire mit Bezug auf diesen Fall. Er habe aber gehört, daß der Vorschlag, die Sache beizulegen, in der Form eines Vertrages kommen werde.

de, nach welchem beide Länder ihre Gesetze modeln können. Ein solcher Vorschlag würde angenehm gewesen sein, aber die Idee dem Cutting eine Entschädigung zu zahlen, sei überraschend.

Mariscal's Note ist ziemlich lang und durchaus nicht in freundslichem Tone gehalten. Man merkt es vielmehr den Mexikanern an, daß sie einen starken Rückhalt haben und daß ihnen sehr wenig daran liegt, ob man sich in Amerika über ihre Imperpetinenz ärgert oder nicht. Der New Yorker „Herald“ bemerkt zu dieser neuen Controverse: „Wenn die mexicanische Regierung nicht von dem hohen Stoffe, auf das sie sich greift hat, herunter steigt, so muß „Unfel Sam“, im Falle er auf seiner Entschädigungsforderung für Cutting besteht, zu entschlosseneren Mitteln greifen, als diplomatische Noten zu wechseln.“ Was nun? — Krieg mit Mexiko?

Das Völkerrecht, das Recht eines freien Mannes, einem Unglücklichen und Verfolgten Obdach, Hilfe und Schutz zu gewähren, ist ein Recht, welches, so weit die geschichtlichen Aufzeichnungen zurückreichen, selbst bei den im Zustande der Barbarei lebenden Völkern anerkannt und für unverleglich gehalten, ja für eine heilige Pflicht erklärt wurde.

Im Laufe der Zeiten, mit dem Fortschritte der Civilisation und Bildung ist dieses Recht völlerrechtlich anerkannt und sanctionirt worden. Kein Land in der Welt ist in dieser Beziehung so liberal gewesen, wie die Vereinigten Staaten. Sie haben die Unterjochten und Verfolgten aller Nationen eingeladen, hierher zu kommen, sich eine Heimath und das Bürger- und Stimmrecht zu erwerben.

Millionen und Millionen von Ausländern aller Nationalitäten sind dieser Einladung gefolgt, sie haben sich die ihnen gemachten Anerbietungen zu Nutzen gemacht, haben sich Heim erworben und sind vollberechtigte Stimmgeber, die ein Wort über die Leitung der nationalen Angelegenheiten mitzusprechen haben und sind vollberechtigte Stimmgeber, die ein Wort über die Leitung der nationalen Angelegenheiten mitzusprechen haben und eine gleichberechtigte und höchst geachtete Stellung einnehmen.

So wenigstens war es bis vor wenigen Jahren, bis zu der Zeit, wo Individuen an unseren Thoren landeten, welche aus ihrer Heimath vertrieben waren, nicht weil sie in politischer Beziehung freisinnigen Grundrissen folgten und einer monarchischen Regierung eine republikanische vorzogen, sondern weil sie den allgemeinen Umlauf predigten, die Vernichtung aller gesellschaftlichen und sittlichen Ordnung.

Die Chicagoer Tragödie und die Tragikomödie des Johann Most bezeugen so ziemlich, was wir ausdrücken wollten.

Vorkommnisse der erwähnten Art haben unter den ansässigen Bürgern große Vorurtheile gegen weitere Einwanderung hervorgerufen. Und mit Recht. Denn das Völkerrecht ist in himmelschreierender Weise von den aus Europa ausgewiesenen Agenten des Sozialismus, Communismus, Nihilismus und der Anarchie mißbraucht worden, welche hier, in dem Lande, wo sie Zuflucht suchen und Schutz fanden, sofort ihre Wählerkreise wieder beginnen, sobald sie den Boden betreten haben, um hier das Spiel zu wiederholen, was sie im alten Lande betrieben haben.

Gegen solche Verurtheile giebt es nur ein Mittel: Ein Fuhrtritt, gut appliziert, der sie dahin zurückbringt, von wannen sie kamen. Wenn ein Privatmann einen Menschen in sein Haus aufnimmt, der in Noth und Elend ist, und dieser Mensch, wenn er kaum warm geworden ist, anfängt, im Hause Alles durcheinander und darüber werfen und selber regieren zu wollen, dann wäre der Herr des Hauses ein erbärmlicher Feigling, wenn er einen solchen Flegel nicht beim Kragen nähme und ihn Hals über Kopf zum Thor hinaus transportiren würde, welches der Zimmermann gelassen hat.

In ähnlicher Lage befinden sich die Vereinigten Staaten. Auch sie würden in der ganzen Welt als eine Nation von Feiglingen angesehen werden, wenn sie nicht von ihrem Hausrechte Gebrauch machten und die aus dem Auslande kommenden Agenten der Umlaufzucht ohne viele Umschweife aus dem Lande vertrieben, dessen Contract diese in Anspruch nehmen, aber schände mißbrauchen.

Von allen Anträgen, welche im Congresse gemacht worden sind, um unser Land gegen die Forderungen der Anarchisten und Dynamiter zu schützen, ist der des Abgeordneten Geo. C. Adams von Chicago der vernünftigste und wirkungsvollste; dieser Antrag sollte sofort angenommen und zum Gesetze gemacht werden. Die Solbaldereien einiger Blätter, welche sentimentale Betrachtungen über Verletzung des Völkerrechts gegen „arme Flüchtlinge“ anstellen, find weiter nichts, als demagogische Kunstgriffe, um Capital für ihre selbstthätigen Zwecke zu machen.

Die Sicherheit des Landes erfordert Schutzmaßregeln, die Ehre und das Wohl der Bürger deutscher Abkunft verlangen von ihnen, daß sie kräftig für Maßregeln eintreten, welche unser Land von den Umläufzern befreien; denn es ist leider wahr, daß ein großer Theil der anarchischen Bummeln aus Deutschland kommt.

Jeder Bürger deutscher Abkunft sollte seinen ganzen Einfluß darauf verwenden, daß die Adams-Bill, oder eine ähnliche, vom gegenwärtigen Congresse angenommen wird. (Jowa Tribune.)

CITATION BY PUBLICATION.

The State of Texas, To the Sheriff of Comal County, greeting:

You are hereby commanded that you summon by publication, Maria Brinkoetter, whose residence is unknown, to be and appear before the District Court to be holden in and for the County of Comal at the courthouse thereof, in the City of New Braunfels, on the 11th Monday after the 1st Monday in March 1888, it being the 21st day of May A. D. 1888, then and there to answer the petition of Hermann Brinkoetter, filed in said Court on the 16th day of April 1888 against the said Maria Brinkoetter, the file number of said suit being 570, and alleging in substance as follows, to wit: That plaintiff and defendant were legally married on or about the 17th day of August A. D. 1871, and continued to live together as husband and wife until about the 25th day of December A. D. 1882, when defendant left plaintiff with the intention of permanently abandoning him. That there is no issue of their said marriage. Plaintiff prays for judgment dissolving the marriage, between himself and defendant and for general relief.

Herein fail not, but have you then and there before said Court this writ with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness, R. Bodemann, Clerk of the District Court of Comal County.

Given under my hand and the seal of said Court, at New Braunfels, this 16th day of April, A. D. 1888.

R. BODEMANN, Clk. Dist. C. C. Co. Texas.

Came to hand on the 16th day of April 1888 and executed by ordering publication for four successive weeks.

JULIUS W. HALM, Sheriff Comal Co., Texas.

Anarchisten und Deutsch-Amerikaner.

Das Völkerrecht, das Recht eines freien Mannes, einem Unglücklichen und Verfolgten Obdach, Hilfe und Schutz zu gewähren, ist ein Recht, welches, so weit die geschichtlichen Aufzeichnungen zurückreichen, selbst bei den im Zustande der Barbarei lebenden Völkern anerkannt und für unverleglich gehalten, ja für eine heilige Pflicht erklärt wurde.

Im Laufe der Zeiten, mit dem Fortschritte der Civilisation und Bildung ist dieses Recht völlerrechtlich anerkannt und sanctionirt worden. Kein Land in der Welt ist in dieser Beziehung so liberal gewesen, wie die Vereinigten Staaten. Sie haben die Unterjochten und Verfolgten aller Nationen eingeladen, hierher zu kommen, sich eine Heimath und das Bürger- und Stimmrecht zu erwerben.

Millionen und Millionen von Ausländern aller Nationalitäten sind dieser Einladung gefolgt, sie haben sich die ihnen gemachten Anerbietungen zu Nutzen gemacht, haben sich Heim erworben und sind vollberechtigte Stimmgeber, die ein Wort über die Leitung der nationalen Angelegenheiten mitzusprechen haben und sind vollberechtigte Stimmgeber, die ein Wort über die Leitung der nationalen Angelegenheiten mitzusprechen haben und eine gleichberechtigte und höchst geachtete Stellung einnehmen.

So wenigstens war es bis vor wenigen Jahren, bis zu der Zeit, wo Individuen an unseren Thoren landeten, welche aus ihrer Heimath vertrieben waren, nicht weil sie in politischer Beziehung freisinnigen Grundrissen folgten und einer monarchischen Regierung eine republikanische vorzogen, sondern weil sie den allgemeinen Umlauf predigten, die Vernichtung aller gesellschaftlichen und sittlichen Ordnung.

Die Chicagoer Tragödie und die Tragikomödie des Johann Most bezeugen so ziemlich, was wir ausdrücken wollten.

Vorkommnisse der erwähnten Art haben unter den ansässigen Bürgern große Vorurtheile gegen weitere Einwanderung hervorgerufen. Und mit Recht. Denn das Völkerrecht ist in himmelschreierender Weise von den aus Europa ausgewiesenen Agenten des Sozialismus, Communismus, Nihilismus und der Anarchie mißbraucht worden, welche hier, in dem Lande, wo sie Zuflucht suchen und Schutz fanden, sofort ihre Wählerkreise wieder beginnen, sobald sie den Boden betreten haben, um hier das Spiel zu wiederholen, was sie im alten Lande betrieben haben.

Gegen solche Verurtheile giebt es nur ein Mittel: Ein Fuhrtritt, gut appliziert, der sie dahin zurückbringt, von wannen sie kamen. Wenn ein Privatmann einen Menschen in sein Haus aufnimmt, der in Noth und Elend ist, und dieser Mensch, wenn er kaum warm geworden ist, anfängt, im Hause Alles durcheinander und darüber werfen und selber regieren zu wollen, dann wäre der Herr des Hauses ein erbärmlicher Feigling, wenn er einen solchen Flegel nicht beim Kragen nähme und ihn Hals über Kopf zum Thor hinaus transportiren würde, welches der Zimmermann gelassen hat.

In ähnlicher Lage befinden sich die Vereinigten Staaten. Auch sie würden in der ganzen Welt als eine Nation von Feiglingen angesehen werden, wenn sie nicht von ihrem Hausrechte Gebrauch machten und die aus dem Auslande kommenden Agenten der Umlaufzucht ohne viele Umschweife aus dem Lande vertrieben, dessen Contract diese in Anspruch nehmen, aber schände mißbrauchen.

Von allen Anträgen, welche im Congresse gemacht worden sind, um unser Land gegen die Forderungen der Anarchisten und Dynamiter zu schützen, ist der des Abgeordneten Geo. C. Adams von Chicago der vernünftigste und wirkungsvollste; dieser Antrag sollte sofort angenommen und zum Gesetze gemacht werden. Die Solbaldereien einiger Blätter, welche sentimentale Betrachtungen über Verletzung des Völkerrechts gegen „arme Flüchtlinge“ anstellen, find weiter nichts, als demagogische Kunstgriffe, um Capital für ihre selbstthätigen Zwecke zu machen.

Die Sicherheit des Landes erfordert Schutzmaßregeln, die Ehre und das Wohl der Bürger deutscher Abkunft verlangen von ihnen, daß sie kräftig für Maßregeln eintreten, welche unser Land von den Umläufzern befreien; denn es ist leider wahr, daß ein großer Theil der anarchischen Bummeln aus Deutschland kommt.

Jeder Bürger deutscher Abkunft sollte seinen ganzen Einfluß darauf verwenden, daß die Adams-Bill, oder eine ähnliche, vom gegenwärtigen Congresse angenommen wird. (Jowa Tribune.)

CITATION BY PUBLICATION.

The State of Texas, To the Sheriff of Comal County, greeting:

You are hereby commanded that you summon by publication, Maria Brinkoetter, whose residence is unknown, to be and appear before the District Court to be holden in and for the County of Comal at the courthouse thereof, in the City of New Braunfels, on the 11th Monday after the 1st Monday in March 1888, it being the 21st day of May A. D. 1888, then and there to answer the petition of Hermann Brinkoetter, filed in said Court on the 16th day of April 1888 against the said Maria Brinkoetter, the file number of said suit being 570, and alleging in substance as follows, to wit: That plaintiff and defendant were legally married on or about the 17th day of August A. D. 1871, and continued to live together as husband and wife until about the 25th day of December A. D. 1882, when defendant left plaintiff with the intention of permanently abandoning him. That there is no issue of their said marriage. Plaintiff prays for judgment dissolving the marriage, between himself and defendant and for general relief.

Herein fail not, but have you then and there before said Court this writ with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness, R. Bodemann, Clerk of the District Court of Comal County.

Given under my hand and the seal of said Court, at New Braunfels, this 16th day of April, A. D. 1888.

R. BODEMANN, Clk. Dist. C. C. Co. Texas.

Came to hand on the 16th day of April 1888 and executed by ordering publication for four successive weeks.

JULIUS W. HALM, Sheriff Comal Co., Texas.

Großer Farm- und Ranchverkauf.

Meine Viehranch an Bear Creek, 7 Meilen nordwestlich von New Braunfels, bestehend aus 2300 Acres Land, 2000 in Fezz, fließendes ewiges Wasser aus einer der schönsten Quellen in Texas, Wohnhaus, Stall, Rauchhaus u. s. w. nebst 150 Kopf feinem Rindvieh ist unter günstigen Bedingungen zu 7000 Dollars zu verkaufen.

Adolf Schultze, Hortontown, Post Office New Braunfels, 15tf.

Joseph Roth

Uhrmacher & Juwelier

Neben den Herren Roth's Halle.

unterhält stets das größte, reichhaltigste Lager der besten Uhren, Goldschmuck, Silberwaaren, Brillen u. s. w. zu den niedrigsten Preisen. — Reparaturen prompt und billigst. 17,36

Große Auswahl

von

Teppich-

Mustern

bei

E. Gruene jr.

Ein Exhibitor ist aufgestellt, wodurch Jedermann sehen kann, wie irgend ein Teppichmuster im Zimmer fertig ausfällt, indem er die Größe des ganzen Zimmers vor sich hat.

Teppiche

werden fertig geliefert, wenn so gewünscht. 13,tf

J. JAHN.

Händler in

Möbel,

Teppichen, Spiegel, Bilderrahmen und Leisten,

Kinderwagen, u. s. w. 5,tf

Neuer Fleischmarkt

im Hause des Herrn Gustav Seefast in der San Antonio-Straße.

Fleisch ist zu jeder Tageszeit vorrätig zum Preise von 5 bis 6 Cts. per Pfund

Achtungsvoll 23 Louis Seefast.

Franz Fiset. C. H. Miller.

Fiset & Miller,

Attorneys at Law

500 Congress Ave.

Austin, Tex.

Telephon-Nummer: 69.

Practizieren an der Court von Comal County. 5,tf

Es wird deutsch gesprochen.

50 Cts. on the Dollar!

Ausverkauf

fertiger Kleider zum halben Preise.

Anzüge auf Bestellung incl. Trimmings von \$11 anwärts. Wenn das Zeug dazu geliefert wird, von \$3.50 anwärts incl. Trimmings. 50,tf

John Steger.

B. E. VOELCKER
Händler in
Schul- und anderen Büchern,
Schreibmaterialien, feine Papeteries, Schreibpapiere,
u. s. w. Probehefte von Zeitschriften stets an Hand.
Lieferungs-Beate und Bücher werden prompt und rasch auf Ver-
stellung besorgt.
Kalender für 1888 erhalten.

Stevens Arms Company.
Die größte Waffenhandlung im Westen.
Alle Arten von Büchsen, Jagdhinten, Pistolen, Messerwaren, Patronen, Lade-
maschinen, Jagd- und Fischerei-Geräte stets vorrätig.
— Agenten für —
LeFever Hammerless Guns, American Wood Powder
Peck & Snyder's Goods.
240 Commerce Street, S. V. J. A. T. N. I. O., TEXAS. 2

Kinder Schreien
Nach PITCHER'S
Castoria
Centaur Liniment ist der wunderbarste Schmerzen-Heiler,
den die Welt je gekannt hat.

H. Ludwig's Hotel.
BAR-ROOM and BILLIARD-SALOON.
An der Bar werden die besten einheimischen und importierten Getränke und
Cigarren verabfolgt.
Der Hotelkellner bietet das beste was der Markt liefert. Gute Betten,
saubere Bedienung und lustige Zimmer.
Um geneigten Zuspruch bittet
H. Ludwig

Nic. Holz & Son
San Antonio Str., New Braunfels.
Agenten für die berühmten Weir-Pflüge und 3 Rad Sulky,
Meikle's Pflüge, Riding Cultivators, Double Shovels u.
Blue Grass Sulky.
Milburn-Farmwagen (Zimbl & Stahlaxen, Spring-
Wagen und Buggies.
Wir machen die Farmer besonders auf die
Hohlen Eisernen Axen-Wagen
aufmerksam. Es ist der leicht laufendste Wagen und wird unter vollständiger
Garantie verkauft.

Wm. Doehnert
Leichenbestatter.
Gegenüber Ludwig's Hotel — Castell-Strasse.
— Alle Sorten Särge stets an Hand.
Händler in
Möbeln, Spiegeln, Bilder-Rahmen und allen in dieses Fach ein-
schlagenden Artikeln.
Matratzen zu den billigsten Preisen bei großer Auswahl
stets vorrätig.
Kommt und überzeugt Euch selbst!

Das beste Lager Bier.
Anheuser-Busch
Brauereigesellschaft,
St. Louis, Mo.
John Sippel,
Agent
New Braunfels,
Texas.
Louis Henne
Fabrikant von Blech- u. Eisenblechwaren.
Händler in:
Blech-, Eisen- und Stahl-Waren, Koch- und Heiz-Ofen, Stachelbraut,
Aderbau-Gerätschaften, Maschinen, Waagen, Pumpen, Gewehre,
Farben und Oel, Glas, Porzellan und Holzwaren, Lampen,
Uhren und sonstigen Haushalt-Gerätschaften.
Käufer können sicher sein, immer die niedrigsten Preise bei mir
zu finden.

**Ein Spaziergang nach Tim-
buktu.**
Der Spaziergang Summe's nach Sy-
ratus (1801) wird tief in den Schatten
gestellt durch einen Spaziergang, wel-
chen ein bisher in weiteren Kreisen un-
bekannter deutscher „Forscher“ Namens
A. G. Krause von Afrika an der afrika-
nischen Goldküste bis in die Gegend von
Timbuktu vor zwei Jahren angetrieben
hat und von dem er jetzt gesund und heil
zurückgekehrt ist. Er hat die ganze
Reise mit nicht mehr als 27 Doll. in der
Tasche zu Fuß, ohne Waffen und mit
nicht mehr als 30 Pfund Gepäck gemacht,
also nach alter Handwerksburschen-Art.
— Ob und wieviel wissenschaftliche Aus-
beute sein Spaziergang ergeben haben
mag, das wird sich freilich erst finden
müssen. Einzuweisen schreibt er an
„Petermann's Geographische Mitthei-
lungen“ über die ungewöhnlichen Um-
stände, unter denen dieser Spaziergang
ausgeführt wurde, u. A. Folgendes:
„Ich werde auf meiner Reise 2500
bis 3000 engl. Meilen zurückgelegt ha-
ben, von denen 2000 bis 2500 von Euro-
päern noch nicht betreten waren. Viel-
leicht übertrifft eine oder die andere der
seit Stanley's großer Kongoreise ausge-
führten Durchquerungen meine Reise um
eine Kleinigkeit, aber keine hat sich auf
so viel neuem Boden bewegt. Diese
Tausende von Meilen habe ich zu Fuß
zurückgelegt, wenn ich von drei Tagen
Bootsfahrt absehe. Während der ganzen
Reise bin ich ohne Diener gewesen, nur
während der Märche habe ich einen
Träger gehabt, von Beleta aber, wo ich
meist „Gebäd“ im Stich ließ, um weiter
vordringen zu können gegen die Küste,
bis Matpame bin ich mütterlebenslang
gerüstet mit für mich ziemlich schwerem
Gepäck (etwa 30 Pfund). Ich glaube
nicht zu übertrieben, wenn ich anneh-
me, daß die Kosten einer Forschungsreise,
wie die meine, bei jedem anderen Reisen-
den mindestens 15—20,000 Dollars be-
tragen haben würden. Zudem halte ich
es für sehr wahrscheinlich, daß eine grö-
ßere Forschungsreise nicht die Ge-
biete hätte durchziehen können, in die ich
ohne Aufsehen zu erregen vordringen
durfte. Gestattete doch neuerdings der
König von Gondsch einer englischen
Reisungsreise nicht, von Salaga bis
Jambi, der Hauptstadt von Dagam-
ba, vorzudringen.“

„Als ich im April 1886 in Afrika lan-
dete, betraf ich 5 Hirt. 11 Schil. 8 Pence
(\$26.87). Von dieser Summe mußte ich
dem Träger von Afrika bis Salaga
allein 1 Hirt. 5 Schil. bezahlen und mit
dem Reite habe ich meine Reise bis in
die Nähe von Timbuktu und zurück bis
Salaga ausgeführt. Es läßt sich den-
ken, daß ich habe haushälterisch mit mei-
nem Gelde umgehen müssen, daß ich von
allen Bequemlichkeiten ausnahmslos
von vielen für Europäer unter den Tropen
als durchaus notwendig bezeichneten
Dingen gänzlich entbehren mußte. Nicht
dankebar genug kann ich Gott dafür sein,
daß er mich auf der ganzen Reise vor
erster Krankheit bewahrt hat und mich
im Augenblick, wo mein Chinin zur
Reise ging, eine neue Fieberpflanze auf-
finden ließ. Ohne diese Fieberpflanze
wäre ich vielleicht nicht lebend nach Sa-
laga zurückgekehrt, und ohne volles Ver-
trauen in ihre fieberstöhnende Kraft hätte
ich nicht gewagt, von Salaga über So-
gabe und Matpame nach der Sklavens-
küste zu gehen, sondern wäre auf dem
bekannten Wege von Salaga direkt und
schnellstens nach Afrika an der Goldküste
gegangen. Ich habe von Salaga aus
Proben dieser Fieberpflanze an den Ba-
feler Missionar Herrn Dr. Fisch in
Albur an der Goldküste geschickt, damit
er Verläufe damit anstelle. Leider sind
die Proben nicht abgeliefert worden.“

„Ich habe meine Reise gänzlich waf-
fenlos zurückgelegt, ohne Gewehr, Re-
volver, Schwert, Messer...“
Wie viele Menschen, die Jahr aus
und ein mit Mägenleiden, Unterleibs-
beschwerden u. s. w. zu kämpfen haben,
und deren ganzes Dasein durch körperliche
Schmerzen verberbt wird, würden
in kurzer Zeit genesen, wenn sie ab und
zu St. Bernard Kräuterpillen gebrauch-
ten! Diese Pillen helfen, wenn die
Leiden noch nicht chronisch geworden
sind, immer und sollten von Allen, die
derartig befallen sind, angewendet wer-
den. Ihren Werth erkennt Jeder an,
der sie gebraucht hat.

Die Sonnenblume.
Der Sonnenblume begegnen wir
zwar vielfach in den Hausgärten, ein
Gegenstand der landwirtschaftlichen
Cultur ist sie bei uns jedoch fast nir-
gends, wohl ist dies aber in England
der Fall. Die großköpfige, gelbe, kör-
nerreiche Sorte ist, wie gesagt, bei uns
mehr Bier- und Rapsplanze; hat sie ih-
re schöne Blüthe abgestreift, so wird die
famereiche Scheibe meistens den Vögeln
überlassen, und selten finden die Körner
eine nützliche Verwendung. Der engli-
sche Landwirt weiß sich aus dieser
Pflanze hingegen sehr erhebliche Vor-
theile zu verschaffen, sie wird ihm in
neuerer Zeit, da er ihre guten Eigen-
schaften besser kennen gelernt hat, sogar
eine ergiebige Nahrungsquelle. Aus
den unzähligen kleinen Blüten bereiten
die Bienen eine Menge Honig; die Sa-
menkörner, wie Leinsamen behandelt,
liefern ein vorzügliches Oel für den
Tischgebrauch; die Wäler können für
Blau und Grün kein besseres Oel fin-
den; als Vogelfutter, namentlich aber
als Raufutter für Geflügel, sind die
Körner sehr beliebt, Tausende sollen da-
von ein farbenvolles Gefieder bekom-

men; aus dem Sonnenblumenöl wird
auch eine feine Toilette- und Parfüm-
bereitung. Außerdem besitzt die Pflanze
die schönsten Eigenschaften, in feuch-
ten fi-berreichen Niederungen, zahlreich
gebaut, die giftigen Dünste zu reinigen
und die Bewohner vor Fieber zu schüt-
zen. Die grünen Blätter sind ein gutes
Viehfutter, und die sehr feinen Fasern
des Pflanzengestängels sollen von den
Chinesen häufig unter die Seide ge-
mischt werden und ihre Verpinnbarkeit
ist nicht zu bezweifeln, wie denn auch ih-
re Verwendbarkeit in der Papierfabri-
kation schon erwiesen worden ist. In
China wird der Pflanze große Aufmerk-
samkeit geschenkt. Hunderttausende von
Cent. ern Samen werden dort von ihr
geerntet und auf die verschiedenartigste
Weise verwertet. Auch bei uns ist
umgekehrt die Sonnenblume ohne alle
Pflanze vorzuziehen, am geeignetsten
pflanzt man sie zwischen Kartoffeln und
erntet sie auch mit diesen.

**Die Augenkrankheiten der
Pferde**
lassen sich, wie die „Lundw. Ztg.“ für
Westf. u. L.“ treffend hervorhebt, meist
auf folgende vier Ursachen zurückfüh-
ren: 1. Schlechtes Licht und verdorbene
Luft in den Ställen; 2. Unpassende Höhe
der Rufen für das Raufutter; 3. Die
Scheuler und 4. die Beutheile. Das
Pferd ist kein die Dunkelheit liebendes
Thier, braucht dieselbe auch nicht, wie
beispielsweise das Mählschwein, sondern
will helle freundliche Stallung ohne grell
in die Augen fallendes Licht, mit geun-
der, frischer, nicht durch Ammoniak ge-
schwängelter Luft, weshalb der Fuß-
boden auch so angelegt sein muß, daß er
die Abgangsfähigkeit nicht in sich auf-
nimmt, sondern schnell fortleitet. Sind
die Rufen nicht in richtiger Höhe ange-
bracht, so gerät nur zu leicht dem Thie-
re eine Granne oder Speise in's Auge,
welche nicht immer das Tränenwasser
zu entfernen vermag; es entstehen Ent-
zündungen, wodurch das Auge oft ver-
loren geht. Das Auge des Pferdes ist
weiter so eingerichtet, daß es im spizen
Winkel gegen das Nasenbein liegt, also
in gerader Stellung seitwärts sieht.
Durch die Scheuler hindert man den
Seitwärtsblick und zwingt das Auge,
blos nach vornwärts zu schauen, worauf
das Pferd beinahe gar nicht eingerichtet ist.
So ist es ganz natürlich, wenn das
Auge schwach und krank wird oder gar
abstirbt. Das freie Ende der Schnur
an der Beutheile endlich trifft das zarte
Auge oft und verletzt es, wodurch Blut-
gefäße im Auge bersten und ichmerzhafte
Entzündungen entstehen, welche die Seh-
kraft schwächen oder für immer rauben.
Viel ist schon gegen die Schurenpeitsche
geschrieben worden, aber ebenso vergeb-
lich, wie gegen die Scheuler. Ein viel
wichtigeres Hilfsmittel für den Wagen-
lenker, als die treibende Peitsche, wäre
summa in größeren Städten, eine Hemm-
vorrichtung am Wagen, und viel nützlich-
er wäre es, statt der Peitsche stets den
Griff der Hemmvorrichtung in der Hand
zu haben. Viel Unheil an Menschen,
Thieren und Sachen könnte so leicht ver-
mieden werden.

**Der von Hugo beschriebene Teu-
felsisch**
ist kein zäheres Ungeheuer als Malaria, ob
dieses nun als Schüttelfrost und Fieber,
gelbes Fieber, Malaria, oder als
schleichendes Fieber auftritt. Wie der
Oktopus der Erzählung, schlägt es die
Fangarme um sein Opfer und umwirft das-
selbe mehr und mehr in schredlicher Umarm-
ung. Wenn ihm jedoch mit Dofter's
Wagen-Bitters zu Leibe gegangen wird,
verliert seine entsetzliche Gewalt nach und
nach an Kraft, schließlich läßt sie ganz nach
und der einstimmige, zuletzt befreite Reiter
jubelt in dem Gefühl neuer Freiheit, die
er der Wiedererhellung vollkommener Ge-
sundheit verdankt. Auch Dyspepsie und
Verstopfung, diese alten und unbarmherzi-
gen Feinde des Menschengeistes, weichen
und werden schließlich von dem Kapo-
leum der Heilmittel, deren es in der Thier-
matopde kein zweites so großartiges, so un-
verfälschtes gibt. Rheumatismus unterliegt
ihm, ebenso Mierelenien. Mit seiner kräf-
tigen Wirkung überwindet er wieder ruhig
und leicht und mit Aussicht zu offen, zu offen,
zu offen es bei Zeiten an und vermeidet da-
durch unnütze Leiden.

**Zwei neue Kreuzerfahr-
ten**
werden dieser Tage in Philadelphia
von Stapel gelassen werden. Das eine
führt drei Kanonen, aus welchen
Bomben, die mit 200 Pfund Dynamit
geladen sind, auf eine Meile Entfernung
geworfen werden können. Das Schiff,
natürlich ein Dampfer, wird eine
Schnelligkeit von 20 Meilen die Stunde
haben. Es ist nicht gewagt, könnte
also dem feindlichen Feuer keinen ruhi-
gen Panzer schiffen geistig, sich nähern
könnte, so würde sein Feuer den stärk-
sten Panzer schiffen gefährlich werden.
Der zweite Kreuzer, die „Yorktown“,
genannt, wird ebenfalls ein Schnell-
dampfer sein, und wird selbst bei mäßig-
er Kraftentfaltung mindestens 12,000
Meilen, ungefähr die Hälfte des Um-
fanges der Erde, in 65 Tagen zurückle-
gen können. Die Maschinen, Pulver-
magazine und das Steuer sind durch
Panzerung geschützt. Solch ein Schiff
würde sich im Falle eines Krieges für
die feindliche Handelsmarine äußerst ge-
fährlich zeigen und im Stande sein durch
seine Schnelligkeit jedem überlegenen
Gegner auszuweichen.

Aus der Instruktionskunde.
„Du was dient der Train im Felde,
Rekrut Hüter?“
„Die müssen uns das Brod nachschaf-
ren.“
„Wohl auch... aber was denn noch?“
„Und das Fleisch.“
„Nun, das ist doch nicht die Haupt-
sache! Was denn noch? Was ist die
Hauptfrage?“
„Und a' Bier aa!“

Unteroffizier: „Was thut ein Of-
fizier, wenn er in's Mannschafszimmer
tritt?“
Rekrut: „Er thut schimpfen.“
Bei'm Wort genommen.
„Was muß ich sehen, Anton? An-
statt zu studiren bist Du hier im Keller
und probirst meine neu eingetroffenen
Weine!“
„Aber Vater, Du sagst ja selbst im-
mer: probiren geht über studiren!“

Der kluge Zahnarzt.
Ein Bauer will sich bei einem Zahn-
arzt einen Zahn ausziehen lassen, beist
aber, sobald der Zahnarzt ansetzt, vor
Angst dergestalt auf die Zunge, daß der-
selbe nicht im Stande ist, sein Werkzeug
zu handhaben. Der Zahnarzt, der sich
schließlich nicht anders zu helfen weiß,
stellt seinen Bedienten mit einer Nadel
hinter den Stuhl des Bauern. Blöth-
lich schaut der Bediente durch den Roh-
stuhl den Bauern in einen gewissen Kör-
pertheil. Erichredt reißt der Geistliche
den Mund auf, und der Zahn ist her-
aus. Jetzt springt der Bauer und ruft,
indem er sich den betreffenden Körper-
theil reißt: Donnerwetter, die Wurzel
hat aber tief gelesse!

Paffende Stelle.
Der Rath schnitt sich in den Finger,
beim Bluten der diensteifrige Schrei-
ber mit einem Spinnweben füllte.
Rath: Woher haben Sie so schnell
das Spinnweben genommen?
Schreiber: Entschuldigen Herr Rath,
vom Thren Zintenzug.

Verständniß.
Hausfrau: „Dieser unverdächtige
Maurergeselle, also im Dunkeln gab er
Dir einen Kuß?“
Dienstmadchen: „Ja.“
Hausfrau: „Aber warum wehrtest
Du ihn nicht ab?“
Dienstmadchen: „Ich glaubte, es
wäre der Herr.“

Dann hab' ich Nichts mehr — zu
sagen.
„Nein,“ sagte Mrs. Sharp zu ihrem
Gatten, „Du kannst mir Nichts weis-
machen. Es war ein Uhr, als Du heim-
kamst.“
„Aber Susie, es war nicht mehr, als
zwölf.“
„Denkst Du, ich sei ein Narr? Ich
war noch wach, als Du kamst, und sah
auf die Uhr, da war es gerade Eins.“
„Nun, Susie, wenn Du einer alten,
niederplattirten, fünfundneunzig Cents
werthen Uhr mehr glaubst, als Deinem
Gatten, dann hab' ich Nichts mehr zu
sagen.“

Modern.
„Gräßliche Frau ließen mich rufen.
Was fehlt Ihnen?“
„Nichts, lieber Doktor — aber eben
das Beunruhigt mich!“
Bestimmt.
Beamt: „Wie alt sind Sie?“
Dame: „Das ist unbestimmt!“
Beamt: „Unfinn! Das gibt's nicht.
Sie sind bestimmt alt!“

Malitios.
„Nun, gefällt Ihnen die Gräfin, Herr
Rittmeister?“
„Offen gestanden, ich bin etwas ent-
täuscht; man sagt, sie sei gestrichelt — ich
habe vorher eine halbe Stunde mit ihr
gesprachen, und sie hat den Mund nicht
aufgethan!“
„Da irren Sie, Herr Rittmeister, sie
hat wenigstens sechs bis acht Mal ge-
gähnt!“

**Aus den Vorträgen eines
gerüsteten Lehrers.**
„Ich muß sehr bitten, keine Kirsch-
kerne in die Stube zu werfen. Es ist
ja eine Pflanze, wenn der Lehrer immer
auf Kirschkerne tritt.“
„Aus Krebs, da wir gerade davon
reden, kommen die größten und schönsten
Läusen. Wir dürfen Sie das glauben,
ich weiß es, denn mein Bruder ist dort
geboren, und mein Vater war ein Krem-
ser.“
„Bei der Anlegung von Ställen rech-
net man für ein Schwein zwölf Qua-
dratfuß Raum, für ein Schaf neun
Quadratfuß. Wenn Sie daher, meine
Herrn, sich einen Stall bauen wollen,
wissen Sie genau, wie viel Raum Sie
brauchen!“

„Es muß gleich 4 Uhr schlagen, denn
es hat schon vor einer guten halben
Stunde Dreiviertel geschlagen.“
„Die Engländer wurden bei Westem
nicht so viel Leder machen, wenn sie
blos ihre eigenen Felle gerben.“
„Als Amsterdam erbaut wurde, kamen
die Quadersteine von Birna auf der
Elbe herbei geschwommen.“
„Die Wohlgerüche Arabien's werden
oft genannt, aber wenn man hin kommt,
sieht man Nichts davon.“
„Die venetianische Verfassung war
eine gemischte Aristokratie, aus der es
schwer war, wieder herauszukommen.“
„In Portugal fängt das Klima erst
im Februar an.“

Richtige Sache.
Rath: Aber, sehen Sie nur Ihren
Herrn Schwiegerohn an, er ist gerade
wie umgewandelt! Gekommen noch ließ er
den Kopf hängen und sah nicht recht,
noch links, und heute lacht er mit dem

ganzen Gesicht!
Bankier: Ja, der kann gut lachen, ich
habe ihm schon wieder mal unter die
Arme gegriffen!

Genaues Kennzeichen.
Wirth eines Gebirgshotels: „Sagen
Sie mal, Herr Professor, woran erken-
nen man im Gebirge, wie hoch man sich über
dem Meerespiegel befindet?“
Professor: „Am Genauesten an der
Höhe der Hotelrechnungen.“

Ländliche Prädikation.
Bauer: (zu seinem Sohne, der einen
Stadler in's nächste Dorf führen soll):
„Wannst mit'n Herrn gehst, da mußt
auf der linken Seit'n geh'n — g'rad als
wannst an' Sch'n auf'n Markt fah-
rast!“

Zimmer Schwereöther.
„Kamerad, wollen wir zusammen gan-
zes Loos in Lotterie spielen?“
„Danke! Spiele nur Sechszehntel!
Will mit Fortuna nur Bischen schäkern.“

§ Unausgesehtes Bech hat in seinem
Leben ein Hr. Theophil Gehringer ge-
habt, der kürzlich in Philadelphia ge-
storben ist. Vor ungefähr 35 Jahren
wurde er von einem schweren Lastwagen
überfahren; fünf Jahre darauf wurde
er von einem Elephanten, angeblich
„Romeo“, fürchterlich zerquetscht, und
zwei Jahre später geriet ihm ein
Pferd das eine Bein an zwei Stellen.
Raum war er davon hergestellt, als er
wieder vom Pferde geschlagen wurde
und diesmal beide Beine brach. Im
Jahre 1880 fiel er wieder einem bösen
Gaul zum Opfer; im Jahre 1882 stürzte
er bei Mount-Vern von einer Brücke,
brach den Arm und erlitt schwere innere
Verletzungen, und im Jahre 1885
fiel er die Treppe hinunter und brach
das Schlüsselbein. Dann wurde er
wieder einmal von einem Pferd getreten
und am 12. Februar fiel er auf dem
Eise, zog sich erhebliche Verletzungen
und durch Entzündung die Reife zu, und
als er sich davon noch nicht ganz erholt
hatte traf ihn der Schlagfluß, der sei-
nem Leben ein Ende machte. Von Geh-
ringer konnte man mit ziemlicher Ge-
wichtigkeit sagen, daß er keinen heilen
Knochen im Leibe hatte.

§ London, 9. April. Auf Ersuchen
den des englischen Botschafters Malet
in Berlin erläßt der Lordmayor von
London, de Keyser, in sämtlichen Zei-
tungen einen breiten Aufruf zu Samm-
lungen für die Ueberlebenden in
Preußen und erklärt sich zur Annahme
von Gaben zur Linderung des Noth-
standes bereit. In seiner Zuschrift an
den Lordmayor bemerkt der Botschafter:
„Tausende in England würden gewiß
freudig bereit sein, gerade in dieser Zeit
materielle Beweise ihrer Sympathie und
Achtung für Deutsch land zu geben.“

JOS. GRASSL,
Buchbinder,
San Antonio-Strasse, gegenüber von
F. Nolte,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach
schlagenden Arbeit.

**FOR
MAN
AND
BEAST!**
**Mexican
Mustang
Liniment**

CURES
Sciatica, Lumbago, Rheumatism, Burns, Scalds, Stings, Bites, Bruises, Corns, Contracted Muscles, Eruptions, Hoof Ail, Sore, Worms, Swinney, Saddle Galls, Piles.
THIS GOOD OLD STAND-BY
accomplishes for everybody exactly what is claimed
for it. One of the reasons for the great popularity of
the Mustang Liniment is found in its universal
applicability. Everybody needs such a medicine.
The Lumbago needs it in case of accident.
The Housewife needs it for general family use.
The Candler needs it for his team and his men.
The Mechanic needs it always on his work bench.
The Miner needs it in case of emergency.
The Pioneer needs it — can't get along without it.
The Farmer needs it in his house, his stable,
and his stock yard.
The Steamboat man or the Boatman needs it in
his liberal supply aboard and ashore.
The Horse-fancier needs it — it is his best
friend and safest reliance.
The Stock-grower needs it — it will save him
thousands of dollars and a world of trouble.
The Railroad man needs it and will need it so
long as his life is a round of accidents and dangers.
The Hackwoodman needs it. There is nothing
like it as an antidote for the dangers to life,
limb and comfort which surround the pioneer.
The Merchant needs it about his store among
his employees. Accidents will happen, and when
these come the Mustang Liniment is wanted at once.
Keep a Bottle in the House. 'Tis the best
of economy.
Keep a Bottle in the Factory. Its immediate
use in case of accident saves pain and loss of wages.
Keep a Bottle Always in the Stable for use
when wanted.

ST. BERNARD
Die Leber, der Magen, der Darm
und die Nieren.
find bekanntlich die natürlichen Reiner der
Körper. Arbeiten diese Organe regelmäßig,
so ist der Mensch gesund. Störungen
verursachen zahlreiche und oft
schwerste Krankheiten.
Verstopfung, Blähungen, Appetitlosigkeit, Unverdaulichkeit (Dyspepsie), Sodbrennen, Kopfschmerzen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, Blutandrang, Schwindel, Malaria, Gelbsucht, Gicht und Rheumatismus, Hautkrankheiten, Nierenleiden und Hämorrhoiden aller Art entstehen, weil die Verdauungsorgane nicht genügend arbeiten. Die Störungen, welche durch verstopfte Organe nach außen hin abgeleitet werden sollen.

Kräuter
Das einzige Heilmittel, welches zugleich auf die Tätigkeit aller dieser Organe wirkt und das regelmäßige Arbeiten derselben am schnellsten wieder herbeiführt, somit das Leben der Kranken angeregt und befestigt, sind die wohlbekannten
St. Bernard Kräuter-Pillen.
Die Pillen sind aus Pflanzenstoffen zusammengeleitet und vollkommen frei von Quecksilber oder andern schädlichen Bestandteilen. Es verleihe daher Jedem, der mit einem dieser Leiden befallen ist, rechtzeitig zu den **St. Bernard Kräuter-Pillen** zu greifen, welche stets helfen und zwar im Verlauf des Jahres befestigen.
Die **St. Bernard Kräuter-Pillen** haben in Amerika einen großen Ruf. Sie sind in 25 Cente die Schachtel, fünf Schachteln für \$1.00. Sie werden auch gegen Unverdaulichkeit, Blähungen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, Blutandrang, Schwindel, Malaria, Gelbsucht, Gicht und Rheumatismus, Hautkrankheiten, Nierenleiden und Hämorrhoiden aller Art angewandt. Sie sind in den Apotheken, Drogerien, Buchhandlungen, etc. zu haben. Preis 25 Cente die Schachtel, fünf Schachteln für \$1.00. New York City, P. Neustadter & Co. Box 2446.

PILLEN
Dr. N. M. Nye,
Baknarzt.
Office in San Marcos in Johnson & Johnson's Gebäude. In New Braunfels jeden letzten Donnerstag und Freitag jeden Monats in Boeller's Drugstore. 19,36

Jos. Sonka & Bruder,
Baumeister und Dachstuhl-Fabrikanten,
Seguin, Texas.
bauen Häuser, Eiskeller, leisten jede in ihr Fach einschlagende Arbeit.
Bauweise, Lehm und Cement stets an Hand zum Verkauf. Aufträge erbeten.

Dr. Albert J. Kahn
von New York.
Arzt und Wundarzt.
422 Romana Str. San Antonio.
Telephon No. 304.
N. B. Frauenkrankheiten Spezialität. 29f

Postkutsche
jeden Samstag nach Seguin und zurück.
Som 1. Juli an werde ich die Post von New Braunfels nach Clear Spring, Diez und Seguin befördern und zu dem Zweck eine bequeme Ambulance laufen lassen zur Beförderung von Passagieren und Paketen.
34 Theodor Eggeling.

Ed. Naegelin,
Bäcker und Konditor.
Große Auswahl von
Candies u. vorzügliche Cigarren
hält stets an Hand
frisches eisfaltenes Sodawasser.

August Diez,
Baumeister und Dachstuhl-Fabrikant,
Seguin, Texas.
unternimmt und accorbert alle in sein Fach einschlagende Arbeiten, als Grund- und Hochbau, Eiskeller und Brunnen, liefert Voranschläge für alle Arten von Bauwerken. Gute Bauweise, Pime, Cement stets an Hand. Garantiert gute und saubere Arbeit in jeder Art.

In verrenten.
Eine Farm mit 35 Acren in Cultur ist noch zu verrenten mit oder ohne Gehalt und Ackergeräte, 10 Meilen von Seguin. Näheres in der Expedition d. Blattes. 2,1f

RONSE & WAHLSTAB,
San Antonio, Texas.
Großhändler
in allen Arten von Rheinweinen, sowie allen andern Sorten Weinen, feinsten Whiskies, Brandy, Rum u. s. w.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte Wilhelm's Quellenwasser. 13,1h

Tutt's Pills
FOR TORPID LIVER.
A torpid liver deranges the whole system, and produces
Sick Headache, Dyspepsia, Costiveness, Rheumatism, Sallow Skin and Piles.
There is no better remedy for these common diseases than Tutt's Pills. As a trial will prove. Price, 25c. Sold Everywhere.

Kaiser Friedrich's Schicksal.
Als alle Welt bei der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs zugleich mit dem Nachruf für den toten Vater die Lebensbeschreibung des Sohnes brachte, mußte man sehr wohl, daß dieselbe zugleich dessen Nekrolog sein würde.
Trotz seiner schweren Leiden, trotz der unablässig über ihm schwebenden Todes-Gefahr, hat der edle Fürst und brave Soldat seinen Augenblick gewandt, die schwere Monarchen-Pflicht mit all ihren Lasten auf sich zu nehmen, und mit Ausopferung seiner letzten Kräfte gewissenhaft zum Besten Preußens und des Vaterlandes zu verfahren.
Wie es einem tapfern Soldaten aus dem freiestrigen Haus Hohenzollern gegiemt, hat er, eingebend der Rolle, welche Friedrich der Große demselben gab, daß der König nur der erste Diener des Staates sei, auf seinem Posten ausgehalten und den Tod müthig und entschlossen erwartet, ohne von der Ausübung seiner Monarchenpflicht nur einen Augenblick zu rufen, außer von seiner Krankheit mächtiger war, als seine starke Willens-Kraft.
Aber seine Tage sind gezählt. Das Ende naht, und ist vielleicht schon da im Moment, wo dem Leser diese Zeilen vor die Augen kommen. Was vorausgegangen wurde von Anfang an geht in Erfüllung. Wie eine Epizöde zwischen dem Ende Kaiser Wilhelm's, des Begründers des neuen deutschen Reichs und dem Beginn der Herrschaft einer neuen Generation wird die Spanne Zeit der Geschichte überliefert, in welcher Friedrich der Gute und Friedfertige das Szepter führte.

Das grausame Geschick, welches Vater und Sohn, die Begründer eines neuen deutschen Vaterlandes dahin raffte, wollte wenigstens dem letzteren als letzte Ehre vor seinem Gange, wenn auch nur auf kürzeste Frist, jene ruhmvolle Kaiserkrone nicht verlagern, deren erhabenen Glanz er selbst neben dem Vater für sich und die Nation mit kühner tapferer Hand ergriffen hatte.
Aber selbst unter der schweren Bürde dieser Ehre suchte ihn dieses Schicksal noch heim mit der täglich erneuerten Einsicht, daß er nur Zeit haben werde, theoretisch seinen guten Willen für Recht und Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden an den Tag zu legen und diese Beweise seines edlen Charakters zur Erinnerung an ihn der Geschichte zu überliefern.
Auch mit dem Hader der Ehrgeizigen, welche immer unter der Regierung eines kranken oder schwachen Regenten, sich um die Vertretung seines Willens tritten, wurde Friedrich III. nicht verschont. Zum Glück wird er nicht Alles erfahren haben, namentlich nicht, wie kurzfristige fanatische Parteistücke seinen und seiner Gattin und seines Sohnes Namen mißbrauchten, um daraufhin ihre ehr- und herrschgierigen Ziele zu fördern.
Wahrhaftig betäubend muß es erscheinen, daß man dem kranken Kaiser, welcher der größten seelischen Ruhe bedurfte, mit einem taktlosen Weiber-Projekt beehrte, mit einer Heirathsaffäre, welche so kurze Zeit nach dem Tode Kaiser Wilhelm's und in der ersten Trauerzeit, um ihn durchaus ungehörig und unpassend war.
Noch taktloser und tadelnswerther war es, daß man den todkranken in Mitteldeutschland zog, als diesem Heirathsprojekt von einem Manne politische Bedenken entgegengeleitet wurden, der jedenfalls mehr von Staatskunst, von der Lage Europas und von der für Deutschland besten Politik verstand, als alle fürstlichen Unterredner Europas zusammen genommen.
Daß dieser Streit zwischen der Politik Bismarck's und den Wünschen der königlichen Schwiegermutter, der Gattin und einer geliebten Tochter dem kranken Kaiser nicht heilsam sein konnte, versteht sich von selbst. Denn die Widerstandsfähigkeit der Körperkräfte gegen eine tödliche Krankheit wird vor allen Dingen durch ungesunde Gemüthsruhe bedingt. Sorge, Jank, Aufregung muß dieselbe schwächen und brechen.
Natürlich wird man von demartigen in den Bulletins der Ärzte über den kranken Kaiser nichts vernehmen. Der unerbittliche Gang der furchtbaren Krankheit erklärt ja an und für sich schon zur Genüge deren trauriges Ende, welches durch den kleinsten Bitterungseinfluß und die geringste Ermüdung beschleunigt werden muß.
Es ist das erstemal im Verlauf der Geschichte aller Völker aller Zeiten, daß ein zum Tode erkrankter Fürst die Regierung eines großen Reichs ergreift, nicht zum Schen, sondern am Rande des Grabes mit aller Energie und Verwerfung seiner schwindenden Kräfte, seinem Volk ein wirkliches pflichtgetreuer Monarch zu sein und demselben so viel Gutes zu spenden, wie die kurz zugemessene Frist nur verstaten mochte.
Wie Kaiser Wilhelm bei seinen Anordnungen kurz vor seinem Tode sich durch kein Bedenken auf seine Körperschwäche abhalten ließ, weil er nicht mehr viel Zeit hatte—so und in noch höherem Grade hat Friedrich III. gehandelt, unter schweren Leiden das zu thun, was er für seine Pflicht hielt, weil er wußte, daß ihm dazu nur wenig Zeit gewährt sein würde.
Wenn das Andenken des ersten Kaisers des neuen deutschen Reichs für alle Zeiten dauern wird, weil er im höchsten Alter mit Hellemuth den Deutschen ein neues politisches Vaterland gründete—so wird auch der Name des zweiten Kaisers von neuen Reich mit unvergänglichen Blüten in die Tafeln der Geschichte eingegraben werden.
Der Hellemuth auf dem Schlachtfelde mag bewundernswürdig sein—aber der Lebensmuth, trotz der sicher heran nahenden Auflösung und unter schweren körperlichen Leiden seinen Augenblick von der angestrengten Erfüllung seiner Pflichten abzulassen, welchen Kaiser Friedrich III. bis zu seinem Ende behauptet hat, ist noch viel erhabener und bewunderungswürdiger.
Möchten alle seine guten Worte und Wünsche für Gerechtigkeit, Freiheit und Frieden seinem Nachfolger zu leitenden Führern werden, zum Besten des alten Vaterlandes.
(Philadelphia Demokrat.)

Electric Bitters.
Dies Mittel ist so schnell bekannt geworden und ist so populär, daß es keiner besonderen Erwähnung bedarf. Alle, welche Electric Bitters gebraucht haben, singen das gleiche Loblied. Eine reinere Medizin existiert nicht und sie ist garantiert, daß sie ihren Zweck erfüllt. Electric Bitters heilt alle Krankheiten der Leber und Nieren, entfernt Galle, Geschwüre und Salzflüssigkeit und andere Beschwerden, verursacht durch unreines Blut. Es treibt Malaria aus dem System und verhindert und heilt Malaria-Fieber. Verjunge es, Kopfschmerz, Verstopfung und Unverdaulichkeit damit zu kurieren. Vollständige Zufriedenheit garantiert oder das Geld wird zurückgezahlt. Preis 50 Cts. und \$1.00 per Flasche in A. Tolle's Apotheke.

Griechische Freiheit.
Die New Yorker Flaggen-Auslegung hat in der amerikanischen Presse und von Seiten des Publikums leider nicht die gebührende Beachtung gefunden. Der Bürgermeister Hewitt, der bei einem Politiker so seltene Kühnheit zeigt, den Stier bei den Hörnern zu packen, und den irischen Stadtrathen jagte, daß sie unverschämte Kerle seien, ist von seinen amerikanischen Landsleuten in der von ihm eingenommenen ganz korrekten Haltung lange nicht so unterstützt worden, wie er es verdient hätte.
Jetzt erhebt sich eine ähnliche Frage und zwar im Weichen Hause. Präsidium Cleveland soll beabsichtigt haben, den gegenwärtigen Gesandten von England, Richter C. H. Phelps, zum Oberbundesrichter zu ernennen. Plötzlich erheben die Irländer im ganzen Lande lauten Protest und drohen, die ganze demokratische Partei zu zerstreuen, wenn diese ganze Anzahl Congressmitglieder hat nichts Geringeres zu thun, als zum Präsidenten zu laufen und in heulmeisterlicher Weise gegen diese Ernennung zu protestieren. Die, welche Einwände erheben, gestehen alle zu, daß Dr. Phelps die Fähigkeiten, den Charakter und die Gesetzmäßigkeit besitzt, welche ihn für den hohen Posten befähigen, aber sie bestehen darauf, daß die Ausichten nicht durch eine den Irländern unliebsame Ernennung gefährdet werden dürfen.
Wodurch hat sich denn nun Herr Phelps bei den Irländern mißliebig gemacht? Er hat zu der britischen Regierung freundschaftliche Beziehungen unterhalten, wie es als Gesandter seine Pflicht war, und als die irischen Dynamiter versuchten, der „Home Rule“ durch Dynamitbomben von Amerika auszuweichen, hat er dieses Treiben der amerikanischen Irländer entschieden gemißbilligt.
Wir kennen Herrn Phelps durchaus nicht, und es ist uns einerlei, wer Oberbundesrichter wird, wenn es nur ein tüchtiger Jurist und ein Ehrenmann ist; aber wir möchten recht sehr wünschen, daß der Präsident diesem dummen ungerechtfertigten Verlangen der Irländer entschieden entgegen träte, denn wenn dieses Erfolg hat, dann können wir nicht wissen, was nächsten geschehen wird.
Die Irländer, unter denen es ja auch manche befähigte tüchtige Leute gibt, scheinen in letzter Zeit unter Führung einer heßhässlichen Rasse gerathen zu sein, die nur dazu beitragen kann, den besten Interessen der Irländer in Amerika zu schaden.
Unter den gebildeten Amerikanern ist bereits eine sehr scharfe Strömung gegen die Irländer zu bemerken. Kürzlich hielt Dr. Dana in der New Yorker „Academy of Medicine“ einen Vortrag, worin er betonte, daß es die Pflicht Amerikas sei, niedrig stehende Rassen fern zu halten. „Die celtische Rasse“, bemerkte er, „gleichviel, ob von Irland, Wales, Schottland oder dem Norden Frankreichs, ist äußerst erregbar und ohne festen Halt, ihre Ueberheblichkeit nach Amerika kann somit diesem Lande nichts Gutes bringen. Als Amerikaner sollten wir uns mit gutem Nervenmaterial versehen.“
Solches Gebahren, wie die New Yorker Flaggen-Geschichte und jetzt wieder der Protest gegen einen anerkannten tüchtigen Mann, sind nicht dazu angeht, die celtische Rasse hier beliebt zu machen.

§ Von der Weichsel schreibt man der Danziger Zeitung aus Danzig, 7. April: An der unteren Weichsel hat sich, soweit hier bekannt geworden, die Lage nicht geändert. Durch den Rückzug vom Meer her hat die Strömung erheblich von ihrer Schärfe verloren, doch werden dadurch auch die Schuttbänke fortwährend erodiert. An der unteren Nogat hatte sich das Bruchloch zwischen den Knecht Wamnowischen Grundstücken in Einlage derart in Eis verpackt, daß der Fußweg von einer Dammstrecke zur andern über dieses Eis geschieht. Die Einlage und Beyer sind ziemlich wasserfrei. Die Ruffen in Biedel und Umgegend, besonders in Klein und Groß-Nienitz und Rosenkranz, flotten jeder Verhinderung. Seit dem Eintritt des Eisganges am 18. vor. Mts. verheeren die Wogen einem Meer gleich jeden Besitz. Was bis jetzt sich noch nothdürftig gehalten, fällt durch den Nordsturm aufgelaufenen Fluth zum Opfer, sobald das ganze Gebiet einer einzigen Wasserwüste gleich. Die dem Element entrissenen Sachen sind nach dem höher gelegenen Weidenburg geschafft worden. Von der Warthe wird der Posener Zeitung berichtet: Birbaum, 5. April. Noch nie ist hier eine solche Wasserwüste gewesen, wie die diesjährige. Ueberall, wohin das Auge blickt, Wasser und die durch daselbe verursachten bösen Folgen. Es ist unbefriedigend, was das unaufhaltsame Element hier und in der ganzen Umgegend für Schaden angerichtet hat. Am meisten gelitten haben die Gemeinden Schweinert, Hauland, Marienwalde, Waige, Birbaum, Krotzig, Bielsko, Kuzattum; jedoch lebende, als todt habe ich völlig vernichtet. Auch haben Menschen ihr Leben eingebüßt. Einen recht traurigen Anblick bieten die zum Theil schon bloßgelegten Saatfelder dar. Von einem bedeutenden Verlust sind auch Kaufleute in Birbaum und in Rurke betroffen worden. Dieselben hatten auf den Warthe-Bläthen bei Kuzattum und Waige eine beträchtliche Menge Rundholz, Kantholz und Kloben aufahren lassen, die von der Hochfluth mitgerissen und fortgeschwemmt wurde. Der angerichtete Schaden ist unberechenbar.

Baden's Arica Salz
Die Beste in der Welt gegen Schnitzwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salbflüsse, Fiechten, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Fühneraugen und alle Arten Hautausschläge und curirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cts. per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

§ Kopenhagen, 7. April. Es hat sich hier ein Ausbruch zur Unterstützung der Ueberwundenen in Deutschland gebildet. Eine in größtem Maßstabe stattfindende Vetheiligung Deutschlands an der nordischen Kunst- und Industrie-Ausstellung wird in den Blättern bestätigt.
— Phil. Greer, welcher eine Meile von Richardson wohnt, wurde von einem Zuge überfahren und arg verletzt. Der Verunglückte lag die ganze Nacht im Freien und wurde erst am Morgen gefunden.

Invalids' Hotel and Surgical Institute,
(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),
Buffalo, N. Y.
Gingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Ärzten und Chirurgen zur Behandlung aller
Chronischen Krankheiten.
Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

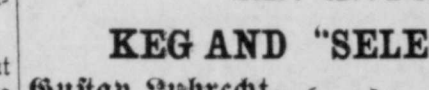
Franen
eigenthümlichen Krankheiten im „Invalids' Hotel“ und Surgical Institute hat große Erfahrung im richtigen Vorgehen von Ärzten für ihre Lösung gemacht, und
Dr. PIERCE'S
"FAVORITE PRESCRIPTION,"
(Lieblings-Verordnung),
ist das Ergebniss dieser großartigen Erfahrung.
Sie ist ein mächtiges widerstehendes Stärkungsmittel, welches dem Organismus Spannkraft und Stärke verleiht und durch heilende Eigenschaften der weichen Milch, überaus feine, leicht verdauliche, nahrhafte Unterdrückungen, Verstopfungen, Blasen- und Gichtleiden, Nierenleiden, Rheumatismus und Malaria, chronische Blutandrang, Entzündungen und Schwächung der Gebärmutter, Entzündungen, Schmerzen und Unverdaulichkeit in den Verdauungsorganen, innerliche Hitze und allgemeine Schwäche.
Favorite Prescription verleiht die Auflösung und Befreiung von Gichtleiden und der Gebärmutter und meist heilbringende Kräfte und Auflockerung des Organismus an.
Sie lindert und beseitigt folgende Krankheiten und Beschwerden: Verstopfung, Blasenleiden, Nierenleiden, Rheumatismus, Gichtleiden, Nervenverkrüppelung und Gichtleiden, alle diese Krankheiten.
Sie ist bei Kindern unter einer bestimmten Garantie zu haben. Die Bedingungen kann man auf dem Umschlag jeder Flasche erfahren.
Preis \$1.00, oder 35 Cts. pro Flasche.
Man sende zehn Cente in Briefmarken für die große mit vielen Zeichnungen und colorierten Abbildungen illustrierte Abhandlung über Frauenkrankheiten.
Man adressire:
World's Dispensary Medical Association,
603 Main Str., Buffalo, N. Y.

Pierce's Kleine Pilsen
Leber- und Nieren-Pillen.
Nervöses Kopfschmerz,
Schwindel, Kopfschmerz, Schläfrigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Verdauungsleiden und alle diese Krankheiten, können durch Dr. Pierce's Kleine Pilsen leicht und schnell geheilt werden. Preis 25 Cente die Flasche, bei Apotheken.

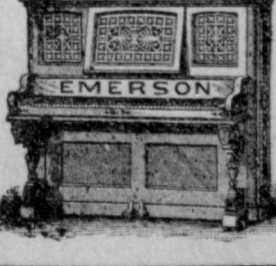
Unverdaulichkeit und Sartzleibigkeit
lassen sich heilen durch
Ayer's Pillen.
Magenschwäche
Ist eine der gefährlichsten durch diese Uebel hervorgerufenen Krankheiten. Da sie den Mittelpunkt des Lebens—den Magen—betrifft, so führt sie zu allen den physischen und geistigen Leiden, die sich daraus ergeben. Sie zeigt mancherlei Symptome, von denen einige so bedenklich sind, daß sie gewöhnlich als heilbare Krankheiten betrachtet und behandelt werden.
Die einzige Heilung
für die verschiedenen Formen von **Magenschwäche** kann durch eine Medizin erreicht werden, welche den Grund derselben heilt, indem sie Magen, Leber, Nieren und Eingeweide in einen gesunden Zustand versetzt. Diese Medizin ist Ayer's Pillen. Sie wirkt, wie der Versuch sein würde, eine Ure, deren Hauptbestandtheile sind, durch die Natur gegeben zu machen, daß man das Schicksal vermeidet.
Ayer's Pillen
Sind die beste Medizin zur Reinigung, Reinigung und Wiederherstellung des Körpers. Obwohl wirksam im Magen als alle andere, bringen sie gleichwohl keine heftige Wirkung hervor, üben einen schmerzhaften und unangenehmen Einfluss aus auf die Verdauungsorgane aus, und
Verreiben die Krankheit.
Für Gallenleiden, Gelbsucht und andere schlimme Folgen von Störungen der Leber gibt es kein Heilmittel so gründliches Mittel als Ayer's Pillen. Ihr Einfluss auf Regelmäßigkeit der Verdauung macht sie besonders für Frauen in den bedenklichsten Zuständen höchst werthvoll.
Wer leidet der leidet, und wer leidet der leidet.
„Ich gebrauche Ayer's Pillen in meiner Praxis, und finde sie ausgezeichnet.“—Dr. B. W. Brown, Green, N. B.
„Eines der besten Heilmittel für Magenstörungen, die wir besitzen.“—Dr. Wm. Prescott, Concord, N. H.
„Wirksam und gründlich, aber nicht anstößig und unangenehm.“—Dr. J. W. Rods, Cincinnati, O.
„Als mildes und gründliches Abführmittel finde ich es unübertrefflich.“—J. C. Thompson, Mount Vernon, N. Y.

Ayer's Pillen
rühren auch von Störungen der Verdauung her, und sind nicht nur an sich sehr schmerzhaft, sondern auch mit Symptomen der Verdauungsstörungen verbunden, wie z. B. Schwindel und Mangel an Appetit. Sie zeigen mancherlei Symptome, von denen einige so bedenklich sind, daß sie gewöhnlich als heilbare Krankheiten betrachtet und behandelt werden.
Schnelle Hilfe
gebracht werden um die schlimmsten Folgen zu vermeiden. Kränken, die ihre Schmerzen dadurch bewältigen, daß sie ihr Verdauungsorgan abtöten, oder die sie in unangenehmer Unruhe und Unruhe, zum Ueberdruß mehr Schaden als Nutzen, im Magen wieder gefunden zu haben, muß man sie reinigen, ihre Verdauung erneuern und ihre Kräfte wieder befestigen.
Ayer's Pillen
thun dies mit bestem Erfolg, als alle andere. Ebenfalls entziehen und nachlässig, wie auf dem Stuhl, werden sie auf den Abgang des Urins. Durch einen von ihnen bewirkten Stuhl, öffnet sie leicht die verstopften Organe und weiden sie aus ihrer Trägheit auf; und wenn man sie nachher in geringen Dosen einnehmen fortsetzt, so bringen sie die Verdauungsorgane in Ordnung und erneuern sie.
Gesundheit und Stärke.
Für alle die verschiedenen Formen von Mangeln, Schwächen, und für die vielerlei Hautkrankheiten, die durch Verstopfung und die dadurch in das Blut gesaugten Verunreinigungen hervorgerufen sind, gibt es keine schnellere und leichtere Heilung, als durch Ayer's Pillen, welche die Verdauung wieder machen und der Natur Gabe leisten.

Das beste Abführmittel in der Welt,
Ayer's Pillen,
zubereitet von
Dr. J. C. Ayer & Co. (Analytische Chemiker), Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben.

Lone Star Brewing Company
SAN ANTONIO, TEXAS.
KEG AND "SELECT" BOTTLE BEER.
Gustav Pubrecht,  Kleiner Agent in New Braunfels.

PETER FAUST & CO.
San Antoniostraße = Neu-Braunfels, Texas.
halten stets vorräthig ein großes Lager von
Ellenwaaren, Kurzwaaren, Spezerien, Provisionen
Früchten und Gemüse in Kanzen.
Fertige Kleider und Unterkleider,
Hemden und Kragen, Hüte, Schuhe, Stiefel, Pantoffeln und Strumpfwaren.
Eisenwaaren und Ackerbaugeräthschaften.
— Agenten für O:—
John Deere's Pflüge, Standard Cultivators, McCormick Selbstbinden und
Mähmaschinen,
Atlas Dampfmaschinen, Gullett's Cotton Gins, Ringland & Ferguson's Dreschmaschinen und Dampf Kornschäler.
Bridge & Beach Mfg. Co's. Koch- und Heiz-Ofen.
Neueste Music-Haus in Texas. Etabliert 1866.
THOS. GOGGAN & BROS.,
SAN ANTONIO, AUSTIN, HOUSTON, GALVESTON.

Kleinige Agenten
für die weltberühmten
WEBER, Steinway & Sons, EMERSON,
und die einzig echten
MATHUSHEK PIANOS.

Pianos & Orgeln
werden bei
\$15.00
monatliche Abzahlungen
verkauft.
Importeure von
Rusik-Instrumente.
Führen ein größeres Lager von
Pianos, Orgeln, Musik-Noten und Musik-Instrumenten
alle anderen Händler in Texas zusammengekommen.
Wegen Preise wende man sich an das
San Antonio Haus, 208 West-Commerce Str.
Wm. SCHMIDT,
Seguinstraße, = Neu-Braunfels, Texas.
Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschaften.
Agent für die berühmten **Studebaker Farm- und Spring Wagen.**
Diese Wagen werden unter vollständiger Garantie verkauft. Agent für Walter A. Wood's weltberühmte Ernte- und Mäh-Maschine. Schnur, Draht und Extratheile stets vorräthig.
Doppelte Cylinder Pumpen, garantirt als die „beste Pumpe im Markt.“
Hölzerne und eiserne Windmühlen.

Invalids' Hotel and Surgical Institute,
(Patienten-Hotel und Chirurgische Anstalt),
Buffalo, N. Y.
Gingerichtet mit einem vollständigen Stabe von fünfzehn vorzüglichen Ärzten und Chirurgen zur Behandlung aller
Chronischen Krankheiten.
Die Behandlung vieler Tausende von Fällen jener den

Pierce's Kleine Pilsen
Leber- und Nieren-Pillen.
Nervöses Kopfschmerz,
Schwindel, Kopfschmerz, Schläfrigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Verdauungsleiden und alle diese Krankheiten, können durch Dr. Pierce's Kleine Pilsen leicht und schnell geheilt werden. Preis 25 Cente die Flasche, bei Apotheken.

Pierce's Kleine Pilsen
Leber- und Nieren-Pillen.
Nervöses Kopfschmerz,
Schwindel, Kopfschmerz, Schläfrigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Verdauungsleiden und alle diese Krankheiten, können durch Dr. Pierce's Kleine Pilsen leicht und schnell geheilt werden. Preis 25 Cente die Flasche, bei Apotheken.

Republikanische Staatskonvention.

Die republikanische Staatskonvention trat am Dienstag im Oberhause zu Fort Worth zusammen und zeichnete sich durch die von allen ihren Vorgängern dadurch aus, daß das weiße Element der Partei mehr vorherrschte, als dies in früheren Jahren der Fall gewesen.

Mayor Proffitt von Fort Worth hielt die Eröffnungssprache und hielt eine längere Rede, in welcher er die Stellung der republikanischen Partei hervorhob. Ihm folgte der Vorkämpfer, Victor, auf die Rednerbühne und wies er besonders auf das schnelle und richtige Vorgehen des Gouverneurs Ross in den Wahlen in Wharton County hin. Ferner bemerkte er, daß jeder, der verstanden wurde, die Prohibitionsfrage in dieser Convention einzuführen, ein Feind der Partei wäre. Nachdem Mayor Proffitt seine Rede beendet hatte, wurde mit den Geschäften begonnen.

Dr. A. R. Cochran von Dallas wurde einstimmig zum Vorsitzenden pro tempore ernannt und hielt bei der Uebernahme des Vorsitzes eine längere Rede, welche den Gesinnungen der Versammlung entsprach.

Er sprach unter anderem von Kandidaten für die Präsidentschaft, und als er den Namen Blaine erwähnte, wollte der Erbkaisersmuse der Delegaten kein Ende finden, ein Beweis, daß die Convention fast einstimmig zu Gunsten des Staatsmannes von Maine war.

Das erste Geschäft war die Ernennung eines Komitees für Beglaubigungskarten, welches folgte: 1. District, John H. Houston von Dallas; 2. D. W. Schuchardt von Anderson; 3. A. S. And von Smith; 4. A. S. Graham; 5. John Connelton von Sherman; 6. Fred Cullen von Dallas; 7. H. C. Ferguson von Fort Bend; 8. H. Johnson von Colorado; 9. W. A. O'Brien von McAllen; 10. J. R. Snyder von Travis; 11. J. B. Norton von Fort.

Hierauf folgte Berathung, um dem Comité zur Prüfung der Beglaubigungskarten zu geben.

In der Abendung wurden verschiedene Anträge eingebracht und erregte besonders die des in förmlichem Gesuch nach einem früheren Congressabgeordneten Dr. L. C. Clark von Galveston, der jetzt glücklicherweise die Partei unseres Staates nicht mehr verläßt, viel Aufsehen. Der Bericht wurde von Dallas und der farbige Staatsmann von Smith County verteidigt, die Convention die Angelegenheit durch launige Anreden, bis das endlich das Comité für Beglaubigungskarten seinen Bericht abgab.

Derselbe erklärte die County Delegation von Galveston, die Coloradodelegation von Harris und die Texasdelegation von Bexar als höherberechtigt und wurde angenommen. Schließlich ernannte der Vorsitzende folgende Comités: Für permanente Organisation —

Prof. White, J. B. Peels, J. B. Anderson, S. J. Wright, Amos Cleaves, J. M. Brown, A. B. Renfro, M. J. Snowden, A. Roberts, W. S. McMillen, J. H. McConnell.

Für Plattform und Resolutionen — W. C. Ingthorpe, E. M. Norton, Webb H. Hagan, Hamilton Walker, W. C. Andrews, J. C. Bigger, W. C. Hagan, J. H. Hagan, Paul Freize, W. C. Williams, Robert Campbell.

Zweiter Tag.
Nach Eröffnung der Verhandlungen durch den A. Knight von Bexar City folgenden Beschlüssen ein, der einstimmig angenommen wurde:

Beschlossen, daß unsere Delegation zur Chicagoer Convention nicht instruiert werde für irgend einen Kandidaten für Präsident oder Vice-Präsident, so daß dieselbe in ihrer handlungsweisen nach den Wünschen und Ratsschlüssen der Delegierten aus den zweifelhafte Staaten richten kann, welche, um uns zum Siege zu verhelfen, die nötigen Electoralstimmen liefern müssen.

Das Comité für permanente Organisation empfiehlt die Ernennung des farbigen Webb Hagan als permanenten Vorkämpfer und J. C. Martin von Tarrant und A. J. Johnson als Sekretäre der Convention. Angenommen.

Nachdem Herr Hagan seinen Sitz eingenommen, erhob sich ein großartiger Wasserimpuls aus Collin Co. und erregte eine Anzahl Prohibitionsbeschlüsse zu verlesen, doch erhob sich ein solcher Sturm der Entrüstung, daß der Verleser derselben nicht geduldet werden konnte und dieselbe dem Comité der Plattform überreichte wurde, welches sie dem Papierkorb überreichte. Das Comité für Plattform reichte seinen Bericht wie folgt ein:

1. Die Republikaner von Texas in Convention versammelt, erneuern ihre Unabhängigkeit an die Prinzipien der Partei, mit welchen dieselben so viele glänzende Siege errungen.

2. Wir ratifizieren und bestätigen die Prinzipien unserer nationalen Plattform von 1854.

3. Wir verdammen die Freihandels-Theorien und Ansichten, welche in der Wochenschrift des Präsidenten Cleveland an den Congress ausgedrückt sind.

4. Wir begünstigen einen Schutztarif um unsere Industrie zu sichern und die Rechte und Löhne der Arbeiter und Handwerker zu schützen.

5. Wir erkennen die Wichtigkeit der Schutznacht in unserem Staate und die deren künftiges Gedeihen drohende Gefahr und widerlegen dieselbe durch unsere langen, daß die Industrie, Handel und Ackerbau gefördert werden.

6. Wir verlangen, daß die National-

Regierung in Washington Vorkehrungen trifft, um einen Tiefwasserhafen an unserer Golfküste zu schaffen, und zwar an einem solchen Punkte, welcher nach geeigneten Messungen bestimmt werden mag und daß der Congress alle Verwilligungen auf diesen Punkt concentriere.

7. Wir verlangen, im Falle der Congress es unterlassen sollte, baldigst die Schaffung eines Tiefwasserhafens in Angriff zu nehmen; daß die Legislatur von Texas genügende und liberale Bewilligungen mache und die Arbeit in Angriff nehme, damit das ganze Land von dem ersten und guten Willen der Bürger von Texas überzeugt werde.

8. Wir beklagen das Ableben des Kosciusko Cossing's. Die Republik hat durch seinen Tod einen seiner edelsten Söhne und die Menschheit einen seiner größten und tapfersten Vorkämpfer und eines der glänzendsten Genies, welche die Blätter der Geschichtsbücher unseres Landes zieren, verloren.

Der 6. und 7. District fanden einigen Widerspruch und wurden wie folgt auf Antrag Rector's abgeändert:

Beschlossen, daß es die Pflicht des Volkes von Texas ist, zu verlangen, daß der Congress genügende Bewilligungen mache, um tiefes Wasser an irgend einem Punkte an der Küste von Texas zu sichern.

Eine Resolution, welche von der Legislatur verlangt, eine Heimath für verfrühten und halbbedürftigen ehemaligen conföderierten und Unions-Soldaten und Retros zu etablieren, wurde passirt.

Genau nach einer längeren Debatte eine Resolution, welche DeGree am Abend vorher eingebracht hatte und die vom Comité todgeschwiegen worden. Dieselbe lautet:

Beschlossen, durch die in Convention versammelten Republikaner, daß dieselben die Handlungsweise und Staatsmännischen Leistungen des Gov. E. S. Ross bezüglich der neuen Auslieferungen in Wharton und anderen Counties indifferente; daß seine Amtsführung eine kluge, furchtlose und vorurtheilsfreie ist und er durch sein Verhalten sich die Achtung und Dankbarkeit seiner politischen Freunde erworben hat.

Ein Beschluß, ein Comité von drei aus jedem Congress-District zu ernennen, welches am 28. August in Austin zusammenzutreten soll, um ein Staats Ticket zu nominieren, wurde angenommen und bezieht sich der Vorkämpfer der Ernennung bis späterhin vor.

Ein von Herrn Seele von New Braunfels eingebrachter Beschluß, welcher die Blair-Gesellschaft indifferente, wurde ebenfalls passirt.

Die Convention beschloß ihre Sitzung, indem sie Col. J. C. DeGree von Austin zum Vorkämpfer und J. D. Wiley von Dallas zum Sekretär des Staats-Executive Comites erwählte.

Die von den einzelnen Districten ernannten Delegaten und Präsidentschafts-Electoren sind folgende:

Delegaten.
Für den Staat at Large: J. B. Rector von Travis, A. J. Kienel von Fayette, A. W. Coney von Galveston und C. M. Ferguson von Fort Bend County.

1. District — Milton Baker von Harris und Joshua Houston von Walker County, beide farbige.

2. — G. M. Purkitt von Anderson und H. A. Hoberg von Walker Co.

3. — Webster Hagan von Rust und S. V. Hild von Smith County.

4. — Samuel J. Wright von Lamar und John Coffey von Hopkins County.

5. — H. M. Spaulding von Denton und J. W. Pearce von Grayson Co.

6. — J. F. Altman von Dallas und J. B. Alexander von Tarrant Co.

7. — H. C. Ferguson (farbig) von Fort Bend und A. B. Renfro von Cameron County.

8. — M. M. Rogers von Fayette und A. J. Johnson (farbig) von Colorado County.

9. — E. F. Crawford von Burleson und W. H. Mount (farbig) von Washington County.

10. — J. C. DeGree von Travis und E. H. Terrell von Bexar County.

11. — E. W. Norton von Parker und Robert F. Campbell von El Paso Co. Electoren.

Für den Staat at Large: A. J. Evans von Bexar, T. B. Hanna von Grayson County.

1. District — A. G. Caldwell, Brazos County.

2. — E. C. Hagan, McCordoches County.

3. — Thomas Richards.

4. — W. C. Singleton, Marion Co.

5. — W. J. Andrews, Collin Co.

6. — Philipp Althamer, Kaufman Co.

7. — Calvin G. Brewster, Webb Co.

8. — W. D. Maynard, Caldwell Co.

9. — J. W. McDonald, McLennan County.

10. — Hermann Seele, Comal Co.

11. — George A. Knight, Reeves Co.

Literarisches.

Wie in im Frühjahr. Das soeben erschienene 8. Heft der „Wiener Mode“ ist dem Frühjahr gewidmet, welches bekanntlich die glänzendste Saison der Kaiserstadt an der Donau ist. Der farbige Umschlag vergegenwärtigt uns die berühmte „Praterfahrräder“; wir sehen zwei Damen in reizenden Wagen- toiletten und eine originell aufgesetzte Beduine aus dem Prater. Unter den übrigen Modestücken, die wieder überaus reichhaltig sind, sind das Bild zweier Amazonen besonders auf, ferner eine Braut mit ihrer Mutter, sowie eine glänzende Kindergruppe. Das sind nicht bloß geschmackvolle deutliche Modestücke,

ARM & HAMMER BRAND

Für Haushalter und Bandwirthe. — Es ist nicht, daß Soda und Salzwasser für den Haushalt sehr und wie alle diese Bedürfnisse, sodaß es ein solches Soda oder Salzwasser zu erhalten, taufe man es in 1 oder 2 Pfund Soda, welche unteren Namen und unter Handelsnamen Soda, die geringste Menge mit Wasser für „Arm & Hammer“ Soda ausgegeben wird, wenn man in der Welt fast. Soda Salzwasser, welche Salzwasser gekocht, sollen eingetrocknet sein, daß



das einzige Hauptingredienz ist, sodaß es ein solches Soda oder Salzwasser zu erhalten, taufe man es in 1 oder 2 Pfund Soda, welche unteren Namen und unter Handelsnamen Soda, die geringste Menge mit Wasser für „Arm & Hammer“ Soda ausgegeben wird, wenn man in der Welt fast. Soda Salzwasser, welche Salzwasser gekocht, sollen eingetrocknet sein, daß

Produce unserer Concentrirte Salzlake in Pöckeln. Großes 5 Cts. Pöckeln und kleines Salzpulver im Pöckeln.

SODA OR SALERATUS

fordern gleichzeitig reizende Genrebildchen. Sehr bemerkenswerth ist auch das Tableau mit Modestücken, ferner der Wägel und Handarbeitstheile. In letzterem dürfte eine Abbildung der dem Kaiserin Elisabeth und anderer hoher Damen von Spitzen-Ärmelchen im Gezeigebilde hergeleitet. Aus dem reichen Inhalte des belletristischen Beiblattes „Im Boudoir“ verdient „Eine Erinnerung an Kaiser Wilhelm“ besondere Erwähnung; es ist dies ein in Sachweise reproduzierter eigenhändiger Brief des verstorbenen Nordmann an eine Dame, der von der ritterlichen Galanterie des großen Kaisers bereitetes Zeugnis gibt.

In der anthropologischen Gesellschaft in Berlin hielt der Bremer Dientenant Quadenstedt einen Vortrag über die „Pfeissprache“ auf der Insel Gomer, einer der canarischen Inseln. Als er mit einem Führer auf einem Ausflug durch die Insel befragt war, wußte ihm aus der Ferne ein Biss entgegen, den der Führer beantwortete. Gefragt, was das bedeutete, erklärte der Vortrager, er habe auf die Frage, mit wem er gehe, geantwortet: „Mit einem Engländer.“ Nach Quadenstedt's Angaben sind die Bewohner von Gomer, bis auf wenige Generationen in den kleinen Städten, alle im Stande, durch die Pfeissprache jede bestmögliche einfache Unterhaltung auf Entfernungen, in welchen das gebräuchliche Wort verhallt, zu führen. Für jede einzelne Silbe haben sie einen besonderen Ton. Das Pfeifen geschieht mit den Lippen und der Zunge, doch bedienen sich manche auch der Fäule eines oder zweier Finger. Diese eigenartige merkwürdige Eigentümlichkeit ist ihren Grund in den eigenartigen örtlichen Verhältnissen von Gomer zu haben. Die Insel ist nämlich so stark zerklüftet, daß Leute, welche nahe bei einander wohnen, oft hundertweite Umwege machen müssen, um zu einander kommen und mit einander sprechen zu können, und so bedienen sie sich denn der gelenden Hilfe, aus denen sich die Pfeissprache entwickelt hat.

Die Job Office der New Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Anfertigung von Accidenz-Arbeiten aller Art als da sind zum Beispiel: Billheads, Noteheads, Letterheads, Citations, Prescriptions, Shipping Tags, Ball-Programms, Concertprogramms, Verlobungs-Karten, Feiertags-Anzeigen, Concert Tickets, Ball Tickets, Labels, Dodgers, Legal Blanks, Sitten Karten, Einladungsarten, Begräbnis-Anzeigen, u. a. m. Preise liberal. Ausführung gut, sauber und möglichst schnell.

Um Aufträge wird gebeten.

Die Job Office der New Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Anfertigung von Accidenz-Arbeiten aller Art als da sind zum Beispiel: Billheads, Noteheads, Letterheads, Citations, Prescriptions, Shipping Tags, Ball-Programms, Concertprogramms, Verlobungs-Karten, Feiertags-Anzeigen, Concert Tickets, Ball Tickets, Labels, Dodgers, Legal Blanks, Sitten Karten, Einladungsarten, Begräbnis-Anzeigen, u. a. m. Preise liberal. Ausführung gut, sauber und möglichst schnell.

Um Aufträge wird gebeten.

Die Job Office der New Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Anfertigung von Accidenz-Arbeiten aller Art als da sind zum Beispiel: Billheads, Noteheads, Letterheads, Citations, Prescriptions, Shipping Tags, Ball-Programms, Concertprogramms, Verlobungs-Karten, Feiertags-Anzeigen, Concert Tickets, Ball Tickets, Labels, Dodgers, Legal Blanks, Sitten Karten, Einladungsarten, Begräbnis-Anzeigen, u. a. m. Preise liberal. Ausführung gut, sauber und möglichst schnell.

Um Aufträge wird gebeten.

Die Job Office der New Braunfels Zeitung empfiehlt sich zur Anfertigung von Accidenz-Arbeiten aller Art als da sind zum Beispiel: Billheads, Noteheads, Letterheads, Citations, Prescriptions, Shipping Tags, Ball-Programms, Concertprogramms, Verlobungs-Karten, Feiertags-Anzeigen, Concert Tickets, Ball Tickets, Labels, Dodgers, Legal Blanks, Sitten Karten, Einladungsarten, Begräbnis-Anzeigen, u. a. m. Preise liberal. Ausführung gut, sauber und möglichst schnell.

Carl Bracht,
Gaus- & Schildermaler
wohnt gegenüber Halle's Blad-Smith Shop,
empfehl ich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Leih- und Futterstall
von
Thedor Eggeling,
Connection mit dem Guadalupe Hotel
Gute Pferde u. Wagen sowie prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

L. H. Blevins,
ATTORNEY AT LAW.
Office im 2. Stock des Sippel'schen Gebäudes, Ecke der San Antonio- und Castelfranks.

J. M. Coyngraham,
LAW AND LAND SURVEYING.
— OFFICE —
Casell str. next to Voelckers Drugstore.

KNOKE & EIBAND.

Dry Goods, Groceries, Eisenwaaren, Alderbau-Geräthchaften,

General Merchandise.
Agenten für die berühmten Standard Cultivators und Pflanzern.

Geo. Pfeuffer & Co.,
San Antonio Straße,
führen das größte und reichhaltigste Lager von

Dry Goods, Notions, Schuhe, Stiefel, Hüte, fertige Kleider, Stationery, Groceries, Steinkohlen, Nähmaschinen, Wagen, Groceries, Kaffee, Zucker, Liqueurs, Cigarren, Tabak, Mehl, Produkte, Carriages, Flügel, Eisen, Eisenwaaren

zu den billigsten Preisen und kaufen zum höchsten Marktpreise
Cotton und landwirthschaftliche Produkte.
Agenten für die berühmte **BUCHANAN WINDMILL**, welche unter Garantie verkauft wird, eine 10 Fuß Mühle für nur \$48.00 Cash.

Billiard-Halle und Saloon

von
H. Streuer
ist seit 1sten August nach der Ecke der Seguin Straße und des Marktes verlegt
Ein gutes Billiard und ein Pool-Tisch stehen den Gästen zur Verfügung.
Die besten Cigarren und Liqueure stets vorrätig.

HUGO & SCHMELTZER,

San Antonio, Texas.
Groß-Händler in
Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.
Alleinige Agenten für
Anheuser-Lemp-Schlich Milwaukee Flaschen-Bier, und Lemp's Fast-Bier.

Agenten in West-Texas für den berühmten „POMMERY SEC“ Champagner
Alleinige Agenten für „Dupont's Jagd- und Spreng-Pulver.“
Agenten für die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt Gesellschaft“ und die Norddeutsche Lloyd Dampferlinie.

BAKER & TERRELL

Seguin, Texas.
Händler in
General Merchandise
Dry Goods, Schuhe und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder, Herren- und Knaben-Anzüge, Herren-Kleidungsstücke, Schnittwaaren und Befag, Weißzeug etc. Halten fortwährend an Hand
Staple und Fancy Groceries.
Alleinige Agenten für Guadalupe County für die
Brown's Gin, Kennolds Brecken & Batts verbesserte Gin.
Wir führen beständig die **Tennessee-Wagen**, welche als die besten anerkannt sind.
Da wir uns nach unserem neuen Geschäftslage begeben haben, sind wir in den Stand gesetzt Landesprodukte wie z. B.
Baumwolle, Korn, Gänse u. i. w.
vortheilhafter zu kaufen und können wir stets die höchsten Preise dafür bezahlen.
In Verbindung hiermit haben wir eine gute Campard mit einer guten Feinzer, wo ein jeder Kunde ein bequemes Unterkommen findet. Unsere Facilitäten sind dieses Jahr bedeutender als je zuvor und es wird Jedermann wohl daran thun vorzusprechen.

J. D. GUINN
Advokat und Landagent.
Geschäftsbureau in John Sippels Gebäude neben dem Court-Haus im ersten Stock.
Es wird deutsch gesprochen!

Dr. H. Leonards
Arzt, Wund-Arzt und Geburtshelfer.
Office gegenüber Ludwig's Hotel in der Castelfranks-Straße.
Sprechstunden von 11 bis 1 Uhr täglich in Voelckers Apotheke. 44, 1y

Notiz.
Ich bringe hierdurch zur Kenntniß, daß ich ein Privat-Boardinghaus an der Seguin- und Mühlenstraßen-Ecke im Goldenbagen'schen Hause und eine geräumige Yard für Gespinnne und Fuhrwerke halte. Genügend Wasser zum Tränken der Pferde in der Yard. — Auch finden Kranke zur Verpflegung und Abwartung bei mir Aufnahme.
14, 1y P. S. M. & C.